LANDESKONTROLLVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN E. V.
24106 KIEL, STEENBEKER WEG 151, Tel. 0431 - 33 987-0

100 Jahre organisierte Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein

- Wortbeiträge anläßlich der Festveranstaltungen -

Kiel,1997

42

INHALT

I. Festveranstaltung im Rahmen der 60. Hauptversammlung des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V. am 8. Dezember 1997 in Rendsburg, Hotel „Conventgarten“

Seite

1. Begrüßung

Jürgen Bennewitz 4
Vorsitzender des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V.

2. Grußworte

Dr. Reinhold Stauß 9
Ministerium für ländliche Räume, Landwirtschaft, Ernährung und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein

Otto-Dietrich Steensen 11
Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein e. V.

Carsten Mumm 13
Präsident der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Ole Klejs Hansen 15
Landesausschuß für Dänische Rindviehhaltung, Aarhus/DK

Henning Prahl 17
Geschäftsführer des Landeskontrollverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Toomas Murulo 19
Estnisches Zentrum für Leistungsprüfungen in der Tierzucht, Tartu

Dr. h.c. Philipp Fürst zu Solms-Lich 20
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter e. V., Bonn

Dipl. Volkswirt Michael Zeinert 22
Industrie- und Handelskammer, Kiel

3. Vorträge

„100 Jahre organisierte Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein“ 25
Geschäftsführer Dr. Jörg Bergmann

„Aufgaben der Milchleistungsprüfung in der Zukunft“ 56
Ir. Wim M. G. Wismans
Präsident des Internationalen Komitees für Leistungsprüfungen in der Tierproduktion (ICAR)

II. Festveranstaltung für aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V. am 11. Dezember 1997 in der Halle der Landwirtschaftskammer auf dem NORLA-Gelände in Osterrönfeld

Seite

1. Begrüßung

Jürgen Bennewitz 63
Vorsitzender des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V.

2. Grußworte

Andreas Sörensen 67
Vorsitzender des Betriebsrates

Sönke Clasen 69
Vorsitzender des Arbeitnehmerverbandes Deutscher Milchkontroll-und Tierzuchtbediensteter, Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

3. Vorträge

„100 Jahre organisierte Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein" Geschäftsführer Dr. Jörg Bergmann
(siehe Festveranstaltung am 8. Dezember 1997)

Helene Sühlsen 73
Leistungsprüferin

Herausgeber: Landeskontrollverband Schleswig-Holstein e. V.
Steenbeker Weg 151, 24106 Kiel
Druck: Förde-Druck GmbH, 24340 Eckernförde
Nachdruck und Verbreitung des Inhalts nur im Einverständnis mit dem Herausgeber

I. Festveranstaltung im Rahmen der 60. Hauptversammlung des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V. am 8. Dezember 1997 in Rendsburg, Hotel „Conventgarten"

Begrüßung

Jürgen Bennewitz
Vorsitzender des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem „Festlichen Ruf" von Georg Friedrich Händel hat das Musikensemble der Kreismusikschule Schleswig-Flensburg die Jubiläumsfeier „100 Jahre organisierte Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein" eröffnet. Ich meine, es klang sehr viel Freude aus dieser Musik.

Vielen Dank dafür. Lassen Sie uns diesen Tag auch festlich miteinander begehen nach dem Spruch „Ein Leben ohne Feste ist wie eine lange Reise ohne Einkehr". Der Landeskontrollverband Schleswig-Holstein hat auch eine 100jährige Reise mit vielen Höhen und Tiefen hinter sich. Ausgegangen ist die organisierte und systematische Milchlei-stungsprüfung von Dänemark, wo im Jahre 1895 der erste Kontrollverein der Welt gegründet wurde. 1897 gründeten dann 20 Bauern mit 365 Milchkühen auf der Insel Alsen, die damals noch zur Provinz Schleswig-Holstein gehörte, den ersten deutschen Kontrollverein. Dies machte dann Schule und es wurden im ganzen Lande neue Kontrollvereine gegründet.

Meine Damen und Herren, in Gedanken gehe ich noch einmal 100 Jahre

zurück. Wie mag es wohl damals auf dem Lande gewesen sein? Das Leben war beschaulicher, aber doch von einer gewissen Härte und Genügsamkeit geprägt. Die Technik hatte noch keinen Einzug gehalten, in den meisten Häusern fehlte noch der elektrische Strom. Es gab kein Licht, kein Fernsehen und schon gar keine Melkmaschine. Gemolken wurde mit der Hand. Wer viel Schaum auf der Milch hatte, der war eine guter Melker, und wenn der Eimer dann noch einigermaßen voll war, war es auch eine gute Kuh. Wenn diese dann noch viel Gras oder Heu fressen konnte - denn Kraftfutter gab es damals kaum - und jedes Jahr ein Kalb zur Welt brachte, dann war der Bauer zufrieden. Und nicht nur der Bauer, denn in fast jedem Hause damals auf dem Lande hatte man eine oder mehrere Kühe. Der Schmied, der Bäcker, der Handwerker, der Kaufmann, oft auch der Arbeiter hatten ihre eigene Kuh. Damit hatten sie schon einen existentiellen Grundstock für ihre Familie gelegt. Wie mühsam diese Arbeit doch war und wieviel Hände für die tägliche Arbeit benötigt wurden, kann man wunderbar an den Bildern unsere Jahreskalenders „Damals - das Leben auf dem Lande" sehen.

Nun gab es aber auch Bauern, die weiter strebten und die ihren Lebensstandard verbessern und ihren Betrieb fortentwickeln wollten. Das hieß also, daß sie ihre Produktion verbessern mußten. Die Leistungen mußten steigen. Nicht nur im Ackerbau, sondern ganz besonders auch in der Tierhaltung. Pioniere in der Landwirtschaft fingen jetzt an zu messen und zu

kontrollieren. Einzelne hatten das für sich selber sicher schon lange getan, aber bald merkte man, daß die Wirtschaftlichkeit der Milchkuhhaltung nur durch eine systematische, organisierte und neutrale Milchleistungsprüfung verbessert werden konnte. So wurden Vereine gegründet, die sich dann auf vielen Umwegen zum Landeskontrollverband Schleswig-Holstein zusammenschlossen. Wie wichtig und wie segensreich die Einrichtung der Milchleistungsprüfung war, möchte ich mit folgendem Beispiel verdeutlichen. Das Land Schleswig-Holstein hat eine Milchquote von 2.25 Mio Tonnen Milch. 5500 kg je Kuh werden im Durchschnitt abgeliefert, also brauchen wir zur Erfüllung der Quote etwa 410.000 Kühe. Vor hundert Jahren hatten wir etwa eine Durchschnittsleistung von 1800 kg/Kuh. Zur Erfüllung der Milchquote hätten wir dann ca. 1.2 Mio Kühe gebraucht. Mit Stolz kann ich sagen, daß der Landeskontrollverband seinen Beitrag zum züchterischen Fortschritt und zur Leistungssteigerung der Milchkühe geleistet hat. Wir werden diesen Weg konsequent zum Wohle der Bauern, der Verbraucher und auch der Umwelt weitergehen.

Herzlich begrüßen möchte ich nun die Herren vom Gesamtvorstand und die Delegierten der Kreiskontrollvereine und der Besamungsorganisationen. Sie alle sind Garanten dafür, daß wir diese Arbeit wie seit 100 Jahren fortsetzen und immer wieder neu beleben.
Ganz herzlich begrüßen möchte ich auch unsere Gäste aus unserem Land Schleswig-Holstein, den anderen Bundesländern und aus dem Ausland. Leider kann ich hier und heute nicht alle namentlich erwähnen, die uns in den letzten Jahren begleitet und gefördert haben. Bitte, haben Sie dafür Verständnis.

Ich darf Ihnen sagen, daß wir uns sehr freuen, daß Sie unserer Einladung zur Jubiläumsfeier so zahlreich gefolgt sind. Damit beweisen Sie Ihr Interesse am Landeskontrollverband und damit auch Ihr Interesse an der Landwirtschaft in unserem Land.

Sehr geehrter Herr Dr. Stauß, als Vertreter des Ministers, der leider heute nicht kommen konnte, Sie und Ihre Mitarbeiter aus dem Ministerium für ländliche Räume, Landwirtschaft, Ernährung und Tourismus heiße ich herzlich willkommen. Desgleichen die Mitglieder des Agrarausschusses des Landtages. Wenn Sie alle, meine Herren, die Erkenntnis mit nach Hause nehmen, daß die Fördermittel nicht weiter gestrichen werden dürfen, dann wäre dieser Tag sinnvoll und es wäre viel geholfen und auch berechtigt. Herr Dr. Stauß, wir freuen uns auf Ihr Grußwort.

Vom Bauernverband möchte ich unseren Präsidenten Otto-Dietrich Steensen und von der Landwirtschaftskammer unseren Präsidenten Carsten Mumm jeweils mit ihren leitenden Mitarbeitern heute hier herzlich begrüßen.

Wir hatten immer eine gute und enge Zusammenarbeit, und zum Wohle der Milcherzeuger möge dieses auch so bleiben. Hier möchte ich auch den Norddeutschen Genossenschaftsverband mit einschließen. - Beide Präsidenten, des Bauernverbandes und der Landwirtschaftskammer, werden nachher noch ein Grußwort an uns richten.

Von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter möchte ich herzlich Dr. Fürst zu Solms-Lich begrüßen. Sie haben den Weg in den hohen Norden nicht gescheut, um bei der Jubiläumsfeier des ersten deutschen Kontrollverbandes mit dabei zu sein. Wir freuen uns auf Ihr Grußwort.

Von der Industrie- und Handelskammer darf ich Herrn Zeinert unter uns begrüßen.

Ganz besonders freue ich mich, daß der Präsident des Internationalen Komitees für Leistungsprüfungen in der Tierproduktion zu uns gekommen ist. Herr Wismans, ich heiße Sie herzlich willkommen. Ihr Vortrag wird mit Spannung erwartet.
Unter unseren Gästen befinden sich auch Vertreter der Rinderzuchtverbände und der Besamungsstationen, der Universität Kiel, der Fachhochschule Rendsburg, der Landwirtschaftsschulen, der Veterinärämter, der Bundesanstalt für Milchforschung und der Industrie. Mit den Meiereien des Landes arbeiten wir seit dem 1.10.1997 besonders eng zusammen. Sie sind unserem Hause wichtige Rohstofflieferanten. Ich möch-

te die Vertreter aller Meiereien heute ganz herzlich in diesem Kreise begrüßen.

Von der dänischen MLP-Organisation weilen Herr Hansen und Herr Frank unter uns, und vom landwirtschaftlichen Hauptverein Nordschleswig Herr Jürgensen und Herr Erichsen. Wir haben von den Dänen in der MLP viel gelernt. Vielen Dank dafür.

Von der MLP-Organisation Estland ist Herr Toomas Murulo heute unter uns. Wir geben damit Herrn Murulo Gelerntes weiter und freuen uns, daß Sie heute hier sind.

Meine Damen und Herren, beim LKV konnten 20 Mitarbeiter ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Dieses spricht für einen guten Arbeitsplatz und ein gutes Dienstverhältnis. Vorstand und Geschäftsführung sind sich auch ihrer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern stets bewußt.
Vom Betriebsrat begrüße ich den Vorsitzenden Herrn Sörensen und vom ADM-Landesverband Herrn Clasen.

Wir haben heute viele Vertreter von anderen Landeskontrollverbänden und Milchprüfringen unter uns. Im Anschluß an unsere Hauptversammlung findet unsere gemeinsame Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter - Abteilung D - statt. Ich möchte hier stellvertretend für alle Kontrollverbände unsere Freunde aus Mecklenburg-Vorpommern begrüßen, Herrn Prahl und Herrn Dr. Hartwig. Die Wiedervereinigung hat uns ganz schnell zusammengeführt, und ich denke, es ist eine gute Freundschaft zwischen unseren Verbänden entstanden.

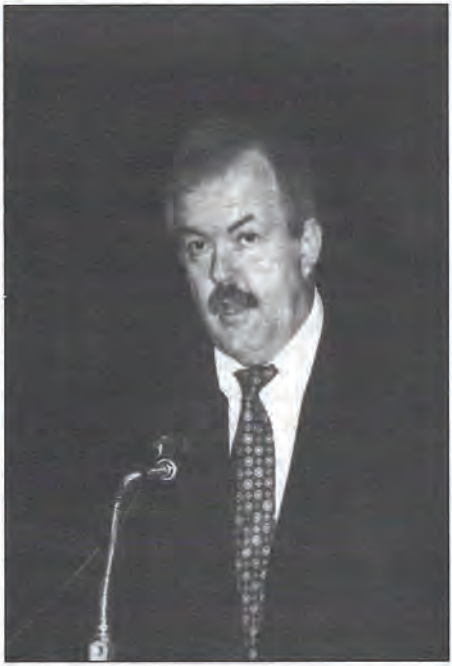
Viele unserer ehemaligen Vorstandsmitglieder und Kreisvorsitzenden sind unserer Einladung gefolgt. Wir freuen uns darüber. Ich möchte nur die Namen unseres ehemaligen Vorsitzenden und Ehrenmitglieds, Hermann von Zitzewitz, und unseres ehemaligen Geschäftsführers, Herrn Dr. Riggert, nennen. Beide haben zusammen fast zwanzig Jahre die Arbeit des Landeskontrollverbandes gemeinsam mit ihren jeweiligen Vorständen geprägt. Ihnen und Ihren Vorstandskollegen möchte ich hier nochmals einen herzlichen Dank aussprechen und ganz besonders möchte ich mich auch bei unseren Mitarbeitern im Innen- und Außendienst bedanken. Lassen Sie uns gemeinsam den Weg weiter gehen zum Nutzen der Mitgliedsbetriebe, so wie es seit 100 Jahren das Bestreben war.
Vielen Dank.

Dr. Reinhold Stauß

Ministerium für ländliche Räume, Landwirtschaft, Ernährung und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Bennewitz, sehr verehrte Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre, heute stellvertretend für Herrn Minister Wiesen dem Landeskontrollverband zum 100jährigen Jubiläum ein Grußwort zu überbringen. Leider konnte Herr Minister Wiesen heute nicht dabei sein. Er hat eine hartnäckige Grippe, so daß er kurzfristig absagen mußte. Stellvertretend für alle Mitglieder des Landeskontrollverbandes sowie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überbringe ich deshalb Ihnen, sehr geehrter Herr Bennewitz, herzliche Grüße der schleswig-holsteinischen Landesregierung und des Landtages zu Ihrem Jubiläum.



Lassen Sie mich zu diesem Jubiläum einige markante Gesichtspunkte ihrer Geschichte herausstellen. Der erste Kontrollverein, wie bereits vorher von Herrn Bennewitz erwähnt, in Schleswig-Holstein und damit in Deutschland wurde am 1. Oktober 1897 auf der damals noch zum Deutschen Reich gehörenden Insel Alsen gegründet, nachdem in Dänemark 1895 der weltweit erste Kontrollverein entstanden war. Unter der Beteiligung der Landwirtschaftskammer bildeten sich bald weitere Vereine, was 1907 zur Gründung des ersten regionalen Verbandes in Angeln führte. Für die Provinz Schleswig-Holstein erfolgte dann 1911 der erste landesweite Zusammenschluß aller Kontrollvereine. Der Landesverband wurde 1936 kurzfristig aufgelöst und dessen Aufgaben auf die Landesbauernschaft übertragen. Jedoch durch massiven Widerstand wurde dann der LKV 1937 wieder in seine Selbständigkeit und bäuerliche Selbstverwaltung entlassen. Die Rückgabe der alten Organisationsform durch die Reichsregierung war in damaliger Zeit ein mehr als bemerkenswerter Vorgang, der die abermalige

Neugründung des Verbandes im Jahre 1949 enorm erleichterte, da der LKV nicht in die Strukturen des Dritten Reiches eingebunden war. Die große Verbundenheit der Kontrollangestellten und ihrer Familien mit dem LKV zeigte sich sehr deutlich z. B. während des zweiten Weltkrieges, als vielfach Ehefrauen der Kontrollangestellten die Durchführung der Milchleistungsprüfung aufrecht erhielten.

Die Finanzierung der Milchleistungsprüfung war seit Anbeginn immer ein zentrales Thema, da die Dienstleistung Milchleistungsprüfung stets mit Personalkostenanteilen von 80 - 90 % verbunden waren. Die Durchführung der Milchleistungsprüfung war daher nie ohne eine nachhaltigen Unterstützung durch die Landwirtschaftkammer in den Anfangsjahren und später durch die Öffentliche Hand möglich. Seit 1973 bis heute wurde die Milchleistungsprüfung aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz gefördert. Die öffentliche Unterstützung ist dadurch begründet, daß die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung in bedeutendem Umfang über das einzelbetriebliche Interesse hinausgehen. Beispielhaft sei erwähnt:

1. Leistungsprüfungen sind eine hoheitliche Aufgabe, die der LKV auf der Grundlage des Tierzuchtgesetzes als beauftragte Stelle wahrnimmt.
2. Leistungsprüfungen stärken die Wirtschaftlichkeit und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Milchviehhaltung, des umsatzstärksten Sektors unserer Landwirtschaft.
3. Die Einzeltieruntersuchungen auf Milchzellgehalt bilden die entscheidende Selektionsgrundlage zu Verbesserung der Rohmilchqualität.
4. Die Einzeltieruntersuchungen auf Milchharnstoffgehalt ermöglichen die Gestaltung der Futterration in der Weise, daß eine starke Stickstoffausscheidung vermieden wird. Hierdurch leistet die Milchleistungsprüfung ihren wesentlichen Beitrag zur Senkung der Stickstoffbelastung von Boden, Luft und Wasser.

Schließlich ist mit Blick auf unsere Umwelt festzuhalten, daß die Selektion in den Betrieben auf Basis der Milcheistungsprüfungsergebnisse seit Einführung der Quotenregelung zu einer Reduzierung der Kuhzahl um über 25 % geführt hat. Dies bedeutet, daß für die Erzeugung einer bestimmten Milchmenge nun wesentlich weniger an klimaschädlichem Kohlendioxyd und Methan abgegeben wird. Kaum ein anderer Wirtschaftsbereich kann sich hieran messen, obwohl z. B. in der Industrie und im Autoverkehr die wesentlich kritischeren fossilen Brennstoffe verbraucht und dem CO2 - Kreislauf zugeführt werden.

In diesem Jahr hat uns dennoch das sinkende Steueraufkommen zu drastischen Zuschußkürzungen bei der Gemeinschaftsaufgabe gezwungen.In Abstimmung mit dem LKV sollen die noch verfügbaren Mittel nun für Investitionszwecke bei der Einführung neuer Prüfverfahren verwendet werden, um die Milchleistungsprüfung künftig bei den Personalkosten zu entlasten. Jetzt wird der Schritt vollzogen, der vom LKV schon vor zwanzig Jahren vorausgesehen wurde.

Unser LKV war in all den Jahren seiner Existenz immer bemüht, kundenorientiert, kostengünstig und zukunftsgerichtet zu arbeiten, so daß er vielfach anderen als Vorbild gedient hat. In diesem Zusammenhang darf ich an die Neugründung des LKV in Mecklenburg-Vorpommern oder in Estland erinnern, wo unser LKV Pate gestanden hat und aus dem wir auch heute Gäste hier in Rendsburg recht herzlich begrüßen dürfen. Ich wünsche den Verantwortlichen des LKV auch künftig die notwendige Weitsicht, um die Zukunft Ihres Verbandes im Interesse Ihrer Mitglieder zu gestalten. Dazu biete ich Ihnen auch künftig die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit meinem Hause an.

Otto-Dietrich Steensen
Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein e. V.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Bennewitz, lieber Jürgen, sehr geehrter Herr Dr. Stauß, sehr geehrter Fürst Solms, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Berufskollegen!

Ich darf die herzlichen Grüße und Glückwünsche seitens des Landesvorstandes des Bauernverbandes überbringen und für die gute und konstruktive Zusammenarbeit der vielen Jahrzehnte danken. Ich hoffe, daß das auch so fortgeführt wird in alter Tradition.

Wir haben bereits ganz kurz die 100jährige Geschichte des Landeskontrollverbandes gehört und ich werde jetzt nicht noch einmal chronologisch das wiederholen, was schon gesagt ist. Ich werde versuchen, ein

kurzes Grußwort zu halten, obwohl an solch einem Tag, an dem soviele Gäste und soviele Berufskollegen anwesend sind, allzu leicht die Agrarpolitik in den Vordergrund rückt. Ich mache das heute nicht, liebe Berufskollegen, ich werde mich auf das beschränken, was in meiner Vorbereitung steht.1800 kg Milch pro Kuh vor hundert Jahren deuten darauf hin, daß in den ersten Jahrzehnten die Milchleistung nicht im Vordergrund stand. Es wurde auch die Zugkraft der Kuh und der Nachzucht sehr stark bewertet. Bei uns in Schleswig-Holstein war diese zwar nicht vorrangig, denn unsere Betriebe waren ja schon damals etwas größer als im Bundesdurchschnitt, so daß wir uns schon damals vor hundert Jahren auf die Zugkraft unserer Pferde eingestellt haben und wir von daher natürlich betont in den nächsten Jahrzehnten sehr großen Wert auf die Milchleistung legten.

Nun war natürlich das Melken überwiegend von Hand geprägt, und auch ich habe in meiner Lehre noch mit der Hand gemolken. Ich kann Ihnen sagen, wenn es dann so richtig draußen im Herbst regnete und Kontrolle war, dann hatten wir oft 1 -2 l Milch mehr, denn das lief ja so schön über den Rücken der Kuh, über den Arm und dann in die Milch. Es wurde im Grunde damals ja nur die Menge gemessen, Fett und Eiweiß analysiert, und im übrigen wurde die Qualität dann mit sogenannten Punkten, den „Schietpunkten" von der Meierei bewertet. Es war also alles relativ einfach, und es war auch für den Kontrolleur einfach, denn die Kühe hatten ja damals gar nicht so viel Milch. Erst als die Leistungen dann stiegen, wurde mehr Technik eingesetzt, denn wir hatten ja z. T. auch relativ alte Kontrolleure, die dann später diese 10 kg und 12 kg pro Gemelk gar nicht mehr halten konnten. Es wurde auch von daher das Wiegen umgestellt und wesentlich vereinfacht zu dem, was wir heute haben, nämlich die volle elektronische Milchmengenmessung bis zur Kontrolle hin. Heute wird auch noch die Wassermenge in der Milch gemessen, und nimmt uns damit die Möglichkeit, mit dem Wasser geringfügig unsere Quotenmenge auszugleichen. Dieser Druck ist sicherlich von Seiten der Meierei gekommen.

Hochnotwendig ist es, daß wir unseren Kontrollverband in dieser Form haben mit all den vielen Aufgaben. Jährlich kommen einige dazu, wobei ich hier nur erinnere an die Herkunftssicherung mit der Tierpaßvergabe und mit der Ohrmarkenverteilung. Ab 1998 wird es noch schwieriger und komplizierter, aber wir als Bauernverband Schleswig-Holstein haben uns stark gemacht für unseren Landeskontrollverband. Herr Dr. Bergmann, daß wir das erst einmal länderweise organisieren ist richtig! Wenn es zu teuer wird und wenn irgendwann einmal ein Zentralcomputer irgendwo in der Bundesrepublik aufgestellt wird, dann müssen wir uns entscheiden, was wir dann machen. Aber erst einmal schenken wir unserem Kontrollverband das große Vertrauen.

Nun, noch ein paar Zahlen in Relation. Wir haben ja in diesem Jahr unser 50jähriges Bestehen des Bauernverbandes gefeiert und der Landeskontrollverband sein 100jähriges. Damals, als wir uns gründeten als Bauernverband, war der Landeskontrollverband 51 mal so alt wie der Bauernverband. Heute ist das Verhältnis 1 : 2. Wir werden sicherlich einmal zusammenwachsen. Nennen wir uns einfach Senior/Junior-Club und dann ist die gute und konstruktive Zusammenarbeit für die Zukunft gewährleistet. Die Schritte, die Sie in diesem Jahr vollzogen haben, waren richtig und sinnvoll. Nur die Mitteilung, Herr Dr. Stauß, daß Sie zum 100. Geburtstag eine Kürzung vornehmen und gerade in dem Bereich, der am härtesten betroffen ist, wenn ich an das schlechte Jahresergebnis 1996/97 denke, war nicht gut für die milchviehhaltenden Betriebe. Ich hätte gehofft, daß Sie heute sagen, das war ein Irrtum, wir stocken die Zuschüsse wieder auf. Ich will aber weiter nicht in die Agrarpolitik einsteigen, meine Damen und Herren, wir wollen diesen Tag feierlich begehen und wollen noch viele schöne Grußworte hören.

Ich möchte schließen: „Ein Milchviehbetrieb ohne LKV ist wie eine Ehe ohne Frau." Ich wünsche dem Verband eine gute und sichere Zukunft, hohe Leistungen auf den Betrieben, zufriedene Mitarbeiter und weiterhin ein konstruktives Miteinander und Nebeneinander mit unserem Verband.

Carsten Mumm
Präsident der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Sehr geehrter Herr Bennewitz, sehr geehrte Delegierte des Landeskon-trollverbandes, liebe Berufskollegen, sehr verehrte Mitgäste,

gerne überbringe ich im Namen der Landwirtschaftskammer die Grüße und Glückwünsche zum 100jährigen Bestehen der Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein.

Die organisierte Milchleistungsprüfung war seit ihrer Gründung bis zum heutigen Tage geprägt von Zuverlässigkeit, Innovation, Schlagkräftigkeit, Kostenbewußtsein und Mut zu neuen unkonventionellen Wegen. Bei vielen neuen Verfahren hat sich Schleswig-Holstein an die Spitze der Bewegung

gesetzt. Erinnert sei z. B. an das Prinzip der Lebensmarke, an die elektronische Datenverarbeitung, die Zuchtwertschätzung, die B-Kontrolle und die umfangreiche Einführung der AT-Kontrollmethode. Ihr Verband ist damit ein erfolgreiches Beispiel für eine gelungene Selbstverwaltung, die auch in der Lage ist, staatliche Aufgaben effizient zu erledigen. Dazu, Herr Dr. Stauß, braucht man natürlich Geld. Und da kann auch ich Herrn Steensen unterstützen. Wir haben hohe Erwartungen an Sie gehabt, Sie haben uns enttäuscht!

Der erste Kontrollverein Norderharde zählte bei seiner Gründung 20 Mitglieder mit 365 Tieren, heute sind in der Milchleistungsprüfung mehr als 75 % des Kuhbestandes organisiert, und das freiwillig. Dies beweist, daß Ihr Angebot, Herr Bennewitz, für die Landwirte ein unverzichtbares Hilfsmittel ist, um die Leistungsfähigkeit der Milchviehhaltung weiter zu verbessern. Ohne die Milchleistungsprüfung wären die hohen erzielten Zuchtfortschritte hinsichtlich Leistung und Gesundheit nicht möglich gewesen. Eine optimale Fütterung und ein effizientes Herdenmanagement wären nicht möglich.

Die Leistungsfähigkeit prädestinierte den Landeskontrollverband zur Übernahme weiterer Aufgaben, heute sind z. B. alle Untersuchungen rund um die Milch zentral bei LKV angesiedelt. Eine große Bedeutung bekommt die Tierkennzeichnung als Schnittstelle zwischen Landwirt und Verbraucher. Sie ist ein zentrales Element der Dokumentation der Glaubwürdigkeit unserer Tierhaltung. Wenn ich vorhin Lebensmarke gesagt habe, dann war das zunächst gedacht für die Tiererkennung zum Zwecke der Zucht und als Hilfe für die Eigentümer, wenn die Rinder auf der Weide durcheinandergelaufen waren. Es ist ein völlig neuer Gesichtspunkt, daß man dem Verbraucher gegenüber beweisen muß, welches Tier das war und woher es kommt. Hier hat der Landeskontrollverband, weil alle mitgezogen haben, diese Aufgabe bekommen, wodurch die kostengünstigste Möglichkeit herausgearbeitet wurde.

Die Landwirtschaftskammer und der Landeskontrollverband sind geschichtlich - das klang schon an - eng miteinander verbunden. So gab 1911 die Kammer den Anstoß zum Zusammenschluß der damals 19 Vereine zum Verband der schleswig-holsteinischen Kontrollvereine und die Landwirtschaftskammer hat damals die Satzung entworfen, deren Ziele auch heute noch volle Gültigkeit haben. Ein besonderes Anliegen der Kammer war dann eine fundierte Ausbildung der Kontrollangestellten als Grundlage für eine zuverlässige Arbeit der Kontrollvereine. Und bereits kurz nach der Jahrhundertwende wurden die ersten Lehrgänge für Kontrolleure bei der Landwirtschaftskammer durchgeführt.
Ein weiterer wichtiger Punkt neben der Leistungsprüfung als Grundlage für

die Zucht ist die Auswertung der Daten für die Futterberechnung. Über viele Jahre hinweg wurden diese Futterberechnungen auch von Ihren Mitarbeitern durchgeführt. Kosten und Spezialisierung haben dann zur Arbeitsteilung geführt, so daß insbesondere Futterberechnungen bis hin zu komplexen betriebswirtschaftlichen Auswertungen heute von der Rinderspezialberatung und den Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer durchgeführt werden. Aber auch hier sind wir auf die Datengrundlage des LKV angewiesen. Gar nicht zu reden von den vielen personellen, fachlichen und sachlichen Verknüpfungen zwischen LKV und Landwirtschaftskammer. Ich kann nur die Stichworte elektronische Datenverarbeitung, Milchuntersuchungsstelle und selbstverständlich die Bereiche Milchleistungsprüfung sowie die Zuchtwertfeststellung nennen. Gerade die kürzlich abgeschlossene Übertragung der Aufgaben des ZML von der Landwirtschaftskammer auf den Landeskontrollverband dokumentiert unseren Willen zur Arbeitsteilung, um die bestmögliche und die billigste Lösung herauszuarbeiten. Wenn es da manchmal Schwierigkeiten gegeben hat, so lag das nicht an uns, Herr Bennewitz, da lagen andere Stolpersteine im Weg.

Von dieser Zusammenarbeit profitieren wir beide, unsere Fachleute und Sie sowie vor allem die Milchviehhalter in Schleswig-Holstein und die schleswig-holsteinische Landwirtschaft. Die Milchviehhalter, darüber müssen wir uns immer wieder klar sein, stehen über alle institutionellen Egoismen hinaus immer im Vordergrund, wenn wir über Organisationsformen sprechen. Ich bin zuversichtlich, daß wir auch in Zukunft unsere Arbeit zum Nutzen der Landwirtschaft fortsetzen werden. Ich wünsche dem Landeskontrollverband weiterhin viel Erfolg für die Rinderhaltung in Schleswig-Holstein.

Ole Klejs Hansen
Landesausschuß für Dänische Rindviehhaltung, Aarhus/DK

Herr Vorsitzender Bennewitz, Herr Geschäftsführer Bergmann, liebe Freunde in der Milchleistungsprüfung,

im Namen des Landesausschusses für die Dänische Rindviehhaltung bringe ich sehr herzliche Glückwünsche für zum Festakt 100-Jahre Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein. Wie Sie wissen, hatten wir in Dänemark bereits 1995 unser 100jähriges Jubiläum und damit das 100jährige Jubiläum für die ganze Welt. Das heißt, wir wissen, was für ein Festtag dies heute ist. Es gibt ganz klare Ursachen, warum Schleswig-Holstein das

zweite Gebiet ist mit dem 100jährigen Jubiläum. Ideen verbreiten sich oft als Ringe im Wasser, und der erste Prüfungsverband in Dänemark wurde an der damaligen südlichen Grenze gegründet. Die Einwohner in Nordschleswig haben immer enge Kontakte zueinander gehalten, und so kommt es, daß einer von den nächsten Verbänden südlich dieser Grenze gegründet worden ist. Damals lag die deutsch-dänische Grenze ca. 78 km nördlich der jetzigen Grenze und das, was wir heute hier feiern, hat daher eigentlich im jetzigen Dänemark stattgefunden. Das ist aber heute für die Dänen kein Problem, und ich denke, für die Deutschen auch nicht. So lassen Sie uns zusammen feiern. Wir haben sehr gute Beziehungen zueinander, fast wie Brüder, und man könnte sagen, wenn wir über die Milchleistungsprüfung reden, da ist Deutschland der größere Bruder, aber Dänemark ist der ältere Bruder.

Auch wenn unsere Interessen in Bezug auf die Milchleistungsprüfung dieselben sind, leben wir trotzdem an einer Grenze. Deutschland arbeitet in dem Europäischen Modell überwiegend mit der A-Kontrolle, Dänemark arbeitet in dem Skandinavischen Modell mit sehr viel B-Kontrolle. Die meisten Rindviehhalter nördlich der Grenze führen die Probemelkungen selber durch und die können das genauso gut tun wie die Milchleistungsprüfer. Das ist mehrmals bewiesen worden. Die dänischen geprüften Herden werden immer mit den Zahlen von den Molkereien verglichen. Hierzu müssen sie in einem bestimmten Verhältnis liegen, denn sonst werden die Ergebnisse nicht offiziell anerkannt.

Ich bin einig, daß die Milchleistungsprüfung eine sehr wichtige Aufgabe ist. Aber gestatten Sie mir bei diesem Festakt eine Frage zu stellen, über die man spekulieren kann. Die Bauern, die die Milchleistungsprüfung ins Leben gerufen haben, waren visionäre Persönlichkeiten. Man darf sich heute fragen, ob die alles, was daraus geworden ist, sich auch vorgestellt haben. Viele andere Leute haben seitdem ihr Bestes getan, um das Instrument zu verfeinern und besser auszunutzen. Heute sind die meisten Bauern aus unseren Ländern in der Milchleistungsprüfung. Die Milchleistungsprüfung und die Datenerfassung ist die Grundlage für das Herdenmanagement und die Zuchtarbeit. Aber denken die Milchbauern auch daran? Oder ist Milchleistungsprüfung heute so selbstverständlich geworden, daß in Wahrheit nur wenige ein reales Engagement haben? Heute sind wir hier mit den Vorsitzenden, der Verbandsleitung und den Geschäftsführern zusammen. Wir haben Engagement - aber wieviele unter uns setzen sich persönlich ernsthaft heute für die Milchleistungsprüfung ein? Ist die Milchleistungsprüfung zu selbstverständlich geworden in unseren Ländern und wenn ja, was können wir dagegen tun?

Heute aber werden wir feiern. Wir freuen uns mit Ihnen, daß die Milchleistungsprüfung einen immer höheren Anteil der Milchkühe erfaßt und immer größere Bedeutung gewonnen hat. Nochmals herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und die besten Wünsche für die Zukunft.

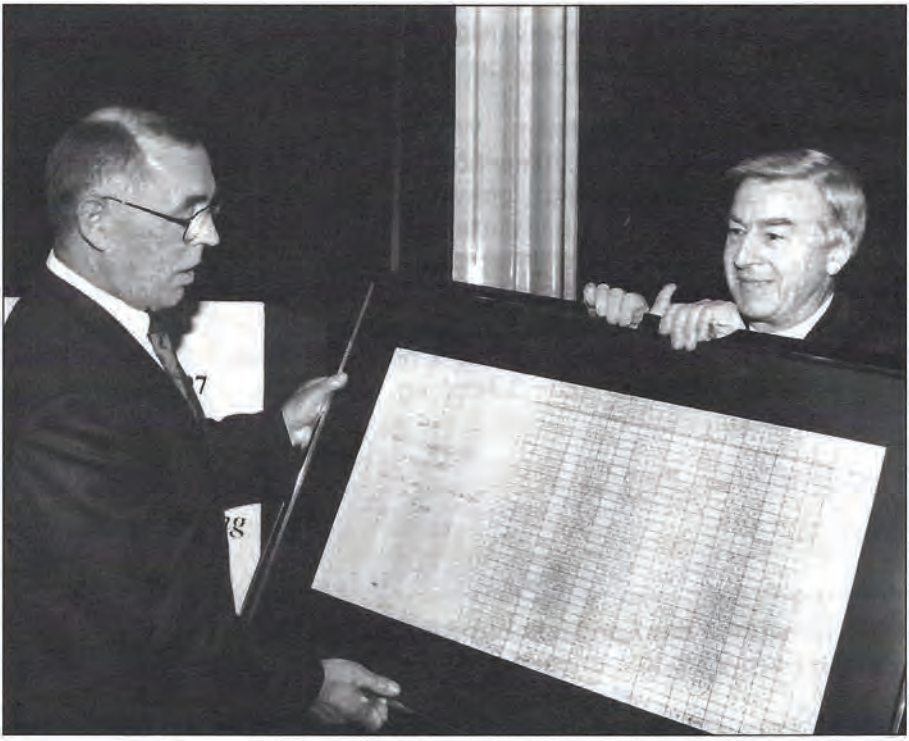
Sehr geehrter Herr Bennewitz, in der Milchleistungsprüfung arbeiten wir mit Meßgeräten, die sehr strengen internationalen Standards unterliegen. Ich habe ein solches Meßgerät mitgebracht, das es in vielen Schöpfungen gibt. Dies ist eine spezielle dänische Schöpfung, um die Zeit nicht zu verschwenden .... eine Uhr.

Henning Prahl
Geschäftsführer des Landeskontrollverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Sehr geehrter Herr Bennewitz, werte Landwirte aus Schleswig-Holstein, liebe Gäste,

ich darf heute stellvertretend für die neuen Bundesländer ein Dankeschön an alle Kontrollverbände in den Bundesländern, die uns so uneigennützig geholfen haben, anläßlich des Jubiläums der organisierten Milchleistungsprüfung

aussprechen. Wir in Mecklenburg-Vorpommern haben gerade von dem Kontrollverband in Schleswig-Holstein eine sehr uneigennützige Hilfe erfahren. Wir gehen jetzt ins achte Jahr in unserem neuen Verband. Ich denke wir haben einen sehr modernen Verband aufbauen können und eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, ähnlich wie in den anderen Kontrollverbänden in den neuen Bundesländern auch. Uns verbindet viel, und wir haben auch mit den Landwirten hier im Vorstand die ersten persönlichen Kontakte knüpfen können, die uns jedesmal weiterhelfen. Ein herzliches Dankeschön von unserem Vorstand, von den Landwirten aus Mecklenburg-Vorpommern und an Sie der Glückwunsch zum heutigen Jubiläum, verbunden natürlich mit den besten Wünschen für eine weitere so fortschrittliche Entwicklung und für ein gutes Gedeihen der Milchwirtschaft in diesem Milchland Schleswig-Holstein.



Ein kleines Dankeschön haben wir uns auch einfallen lassen. Wir haben vom Thünen-Gut in Tellow die Aufzeichnungen des ersten Milchregisters von 1842 mitgebracht und erlauben uns, Ihnen dieses als kleines Geschenk für Ihr Museum mitzubringen.

Toomas Murulo,
Estnisches Zentrum für Leistungsprüfungen in der Tierzucht, Tartu

Sehr geehrter Herr Vorsitzender des Milchleistungskontrollverbandes Schleswig-Holstein, geehrte Geschäftsleitung, geehrte Mitarbeiter, liebe Schleswig-Holsteiner, meine Damen und Herren,

mein Name ist Toomas Murulo, ich komme aus Estland. Die estnische Kontrollorganisation hat in den letzten Jahren eine Reihe von Veränderungen und Reformen durchgeführt. Entwicklung und Erfolg des estnischen Leistungskontrollzentrums konnte in hohem Maße dank der wohlwollenden Hilfe und des guten Vorbildes der Kollegen des LKV Schleswig-Holstein erzielt werden. Erste Kontakte zwischen dem estnischen Leistungskontrollzentrum und dem LKV Schleswig-Holstein wurden schon im Jahre 1991 geschaffen. Seit dieser Zeit haben wir immer Ihre Bereitschaft zur Unterstützung gespürt. Im Namen der estnischen Milcherzeuger, im Namen des Landwirtschaftsministeriums in Estland, im Namen des estnischen Leistungskontrollzentrums und im Namen persönlich von Geschäftsführerin Tiina Vares darf ich den Mitarbeitern und den Mitgliedern des Landeskontrollverbandes in Kiel unseren herzlichen Dank aussprechen. Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg für die nächsten 100 Jahre.

Dr. h.c. Philipp Fürst zu Solms-Lich
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Rinderzüchter e. V., Bonn

Sehr geehrter Herr Bennewitz, sehr geehrter Herr Dr. Stauß, sehr geehrter Herr Steensen, sehr geehrter Herr Mumm, meine Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung und vielen Dank dafür, daß ich im Namen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter zu Ihnen sprechen und ihrem Verband zum 100. Geburtstag sehr herzlich gratulieren darf.

Die ADR ist für diejenigen, die es nicht so genau wissen, der Dachverband der Deutschen Rinderzucht. Er verbindet Zucht, Besamung und Leistungskontrolle, er verbindet Ost und West und Süd und Nord in Deutschland. Im Mittelpunkt Ihres Festaktes haben Sie zwei Vorträge gestellt, einen Rückblick durch Dr. Bergmann und einen Ausblick auf die Weiterentwicklung und die zukünftige Aufgaben durch Ingenieur Wismans. Vielleicht darf ich das durch einen persönlichen Rückblick ergänzen. Herr Minister Wiesen, der leider heute nicht hier ist, ist mit mir durch die gleiche harte Schule von Administrator Ernst Bender auf Rittergut Schachten im Kreis Hofgeismar gegangen. Außer Landwirtschaft haben wir dort gelernt schnell zu essen, denn wenn der Chef fertig war, stand alles auf und die Stifte am Ende hatten gerade die erste Schüssel gesehen. Das hat dazu geführt,

daß ich z. B. heute große Probleme habe, mein Gewicht zu regeln, weil ich immer zu schnell und damit auch zuviel esse. Herr Minister Wiesen als stärkster Lehrling aller Zeiten hat leider für seine schmalbrüstigen Nachfolger, wie auch mir, schwer erfüllbare Maßstäbe gesetzt. Dieser Betrieb Schachten hatte damals Kühe, Pferde, Schafe und Schweine, aber es wurde nicht gezüchtet, man hatte die Milchkontrolle, um die Kühe im Herdbuch zu haben. Das war wichtig, damit Familie Bender - begleitet von ihren Lehrlingen - jedes Jahr in Kassel am Bullenball und am Böckeball teilnehmen konnten. Damals standen in der Bundesrepublik Deutschland 30 % der Kühe unter Milchkontrolle. Nach

der Zwangskontrolle im Krieg und in der Nachkriegszeit war die Kontrolle wenig populär. Nur Zuchtbullenproduzenten und progressive Milchproduzenten erkannten ihre große Bedeutung. Durch die Wiedervereinigung haben wir heute 77 % der Kühe unter Kontrolle, in Ostdeutschland stehen sogar 98 % der Kühe unter Kontrolle. Die erschwerten Hygienebedingungen und die Tatsache, daß der Anteil von Kontrollbetrieben an den ausscheidenden Betrieben jeweils überdurchschnittlich ist, haben den Durchbruch gebracht.

Wir brauchen die Milchleistungsprüfung in den Betrieben als Managementhilfe. Ich bin selber Milchviehproduzent, ich habe gerne eher 12 Kontrollen als 11 und bin da sehr altmodisch. Bei Mastitisproblemen habe ich sogar eher 24 Kontrollen auf Zellzahlen als 12. Dazu kommen für die Milchkontrolle viele interessante Aufgaben, von denen ich hoffe, daß die Kontrollverbände diese liberal und flexibel annehmen. Aber darüber werden wir im Referat von Herrn Wismans mehr hören.

Die Schleswig-Holsteiner waren nicht nur die ersten, sondern waren immer auch dem Fortschritt gegenüber aufgeschlossen. Zu unserem Dachverband bestanden immer besonders gute Kontakte. Herr von Zitzewitz, Vorsitzender von 1975 - 1993, war ein großer Vorsitzender, der über die Kontrolle hinaus - so weit ich gehört habe - auch Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer Rinderzüchter war. Er hatte großen Einfluß, wie wir heute wissen, daß hier in Schleswig-Holstein die Fusion zwischen Zucht und Besamung mit allen Rinderzuchtverbänden zustandegekommen ist, und zwar in einem Land der ausgeprägten Individualisten. Ich weiß aus eigener Erfahrung wovon ich spreche, denn ich habe einmal die Besamungsstation Achterwehr besucht auf der Suche nach dem letzten rein europäisch gezüchteten Bullen, der einen Zuchtwert hat. - Herr Dr. Riggert war Geschäftsführer Ihres Verbandes von 1967 bis 1989. Er war sehr eng mit der ADR-Arbeit verbunden. Insbesondere hatte er sich für die Einführung automatischer Milchmengen-Meßgeräte eingesetzt. Ein großes Verdienst, denn nicht jeder Probenehmer hat auf dem Hof - wie ich in Schachten - gelernt, schwere Eimer zu heben. Herr Dr. Bergmann, Geschäftsführer seit 1990, hat die erste Zuchtwertschätzung auf Fruchtbarkeit eingeführt und damit das Tor zur Zucht auf Sekundärmerkmale geöffnet. Eine Arbeit, an der wir noch viel tun müssen. Herr von Zitzewitz und Herr Dr. Bergmann haben Pionierarbeit beim Aufbau der Milchkontrolle in Mecklenburg-Vorpommern geleistet. Nach diesem Modell ist dann die Arbeit in gleicher Weise in den anderen neuen Bundesländern abgelaufen, indem auch andere Kontrollverbände dort die Patronate übernommen hatten.

Herr Bennewitz, Ihnen und Ihrem Verband gehören unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Dipl. Volkswirt Michael Zeinert
Industrie- und Handelskammer, Kiel

Sehr geehrter Herr Bennewitz, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Herr Dr. Bergmann hat mir mit seiner Einladung zu Ihrer Veranstaltung schon eine ganz besondere Herausforderung gestellt, denn ich bin sicherlich derjenige im Saal, der am wenigsten von der Milchleistungsprüfung versteht. Deshalb mußte ich mich diesem Thema eher von der funktionalen Seite nähern, und das ist ja gelegentlich eine trockene Angelegenheit. Auf der anderen Seite hat man aber auch als achter Grußwortredner noch den Ehrgeiz, an das Ohr des geschätzten Zuhörers zu dringen, und deshalb muß man schon nach dem geeigneten Aufhänger tief schürfen. Dieses Schürfen fand Grund in der Familienchronik der berühmten amerikanischen Familie Kennedy. Robert Kennedy, der spätere Justizminister der Vereinigten Staaten, ging eines Tages zu seinem Vater und sagte: „Daddy, ich möchte Priester werden." Vater Joe Kennedy dachte eine Weile nach und nickte dann zustimmend: „O. K., Bob, es wäre ganz schön, einen Papst in der Familie zu haben".

Meine Damen und Herren, dieses Denken, dieses Streben, unbedingt der Beste zu sein, enthält einen wichtigen Hinweis für uns alle und speziell für die Unternehmer unter uns. Wer den unbedingten Willen zum Erfolg hat, muß das Beste verlangen von sich und seinen Mitarbeitern. Dann ist der Erfolg kein Zufall mehr. Sie werden mir zustimmen, meine Damen und Herren,

wenn ich sage, der Landeskontrollverband Schleswig-Holstein hat immer dieses Ziel vor Augen gehabt: gut sein, möglichst der beste sein. Anderenfalls könnte der Kontrollverband heute kaum seinen 100. Geburtstag in diesem schönen Rahmen feiern. Selbst in einem großen Kammerbezirk wie dem der Industrie-und Handelskammer zu Kiel mit annähernd 42.000 Mitgliedsunternehmen sind 100jährige Jubiläen äußerst selten, und man muß schon sehr lange suchen, um insbesondere im Dienstleistungsbereich Firmen zu finden, die dieses stolze Alter erreicht haben.

Erinnern wir uns: Vor 100 Jahren war die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein noch ein für die Gesamtwirtschaft sehr bedeutsamer Wirtschaftszweig. Insgesamt aber prägte bereits der Vormarsch der Industrie das Bild. Der Dienstleistungsbereich hatte indes kaum eine Bedeutung, sieht man einmal vom Handel und dem seinerzeit noch schwach entwickelten Gastgewerbe ab. Heute ist der Beitrag der Landwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt in Schleswig-Holstein stark zurückgegangen. Wir beklagen überdies einen Prozeß der De-Industrialisierung mit dem Verlust vieler tausend Arbeitsplätze. Ein Boom an Firmengründungen und auch neu geschaffenen Arbeitsplätzen gibt es allein im Dienstleistungsbereich, und hier insbesondere im unternehmensorientierten Dienstleistungsbereich. Zu dieser Unternehmensgruppe gehört auch der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein. In diesem Wirtschaftsbereich, gelegentlich auch mit dem Titel „Die neuen Dienstleister" überschrieben, blicken Sie nun bereits auf eine 100jährige Geschichte, auf einen 100jährigen Erfahrungsschatz. Ein bezeichnendes Beispiel dafür, daß dieses Land der Zeit bisweilen vorauseilt.

Es gibt aber noch einen zweiten Aspekt, den ich in diesem Zusammenhang erwähnen möchte. In der Industrie, aber auch im Dienstleistungsgewerbe, macht seit einiger Zeit eine Strategie Furore, die den Unternehmen Vorteile im immer intensiver werdenden Wettbewerb bringen soll. Diese Strategie heißt Bench-Marking. Es geht - vereinfacht gesagt - darum, von der Konkurrenz zu lernen und die Konkurrenz zu überholen. Einen Wettbewerbsvorteil zu gewinnen und zu behalten ist der Schlüsselerfolg auf allen Wegen des Lebens. Auf dem Sportplatz, im Vorstandszimmer großer Unternehmen, aber auch im landwirtschaftlichen Betrieb. Beim Sport zeigt die Anzeigentafel pausenlos Informationen über die Gewinner und Verlierer, über Sieger und Besiegte im Wettkampf. Sie ist ein klares Signal für Erfolg oder Mißerfolg. Für Geschäftsleute von heute gibt es keine leicht zugängliche Anzeigentafel, belohnt werden die Manager mit der besten Intuition oder dem Riecher für die Launen des Kunden und des Marktes und dafür, wie man

sie nutzen kann. Doch Intuition ist kein wirklicher Ersatz für den objektiven externen Vergleich mit entsprechender Analyse. Darum geht es beim Bench-Marking. Bench-Marking erweist sich in den Unternehmen, die diese Strategie anwenden, als Hilfsmittel zum Sammeln von Informationen, die sie brauchen, um ständig besser zu werden und der Konkurrenz voraus zu sein. Es verkörpert das Streben nach Bestleistung, den Wunsch, die Besten zu sein. Um nichts anderes geht es aber auch beim Landeskontrollverband Schleswig-Holstein in seiner Partnerschaft mit den landwirtschaftlichen Betrieben.

Sie sehen, meine Damen und Herren, was da mit einem neuen Begriff und vielem wirtschaftswissenschaftlich beschriebenen Papier als neue Erfindung amerikanischer und japanischer Unternehmen daherkommt, ist in Schleswig-Holstein schon Tradition und seit 100 Jahren gang und gäbe. Und dies beweist, daß der seinerzeit eingeschlagene Weg auch an der Schwelle zum neuen Jahrhundert immer noch der richtige ist. Ich bin mir deshalb sicher, daß uns um die Zukunft dieses Dienstleistungsunternehmens nicht bange sein muß. Dies wünscht Ihnen die Industrie- und Handelskammer zu Kiel, dies wünsche ich Ihnen persönlich. Genießen Sie diesen Tag im Kreise Ihrer Mitglieder, Geschäftsfreunde und Mitarbeiter in der Überzeugung, gute Arbeit geleistet zu haben.

Ein herzliches „Glück auf" für die Zukunft. Als Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag, Herr Bennewitz, überreiche ich Ihnen die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer zu Kiel.

„100 Jahre organisierte Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein"
Geschäftsführer Dr. Jörg Bergmann

Die Wurzeln der Milchleistungsprüfung reichen zurück bis zum Beginn des vergangenen Jahrhunderts und damit wesentlich weiter als nur 100 Jahre. Schon 1824 beschreibt der Prediger Friedrich Röver aus Calvörde in seinem Buch „Der Kuhhirte auf dem Lande" Methoden, wie die Milchmenge ermittelt und die Güte der Milch durch Ausbuttern bestimmt werden kann.

Das älteste im Besitz des Landeskontrollverbandes befindliche Zeitdokument datiert aus dem Jahre 1894. In seinem Kontrollbuch notiert der Bauer Carsten Sievers, Papenkamp, alle Tagesmilchmengen seiner Tiere einschließlich der Aufrechnung zu Jahresleistungen, die Deckdaten und die Kalbungen sind registriert, ebenso die Preise für die verkauften Tiere.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts standen erstmals Untersuchungsverfahren für den Fettgehalt zur Verfügung, die für die Analyse einer großen Anzahl Proben geeignet waren. Insbesondere hat sich hier das Schwefelsäureverfahren nach Dr. Gerber durchgesetzt. Zusammen mit der Erkenntnis, daß eine Durchführung der Milchleistungsprüfung auf neutraler Basis durch speziell ausgebildetes Personal und nach einheitlichen Richtlinien die Aussagekraft derartiger Prüfungen erheblich steigert, war dies der Ausgangspunkt für die organisierte, systematische Leistungsprüfung. So wurde in Dänemark bereits im Jahre 1895 der erste Kontrollverein der Welt gegründet. Bereits zwei Jahre später, am 1. Oktober 1897 schlossen sich die Landwirte der Norderharde - einer unseren heutigen Ämtern vergleichbaren Region - auf der Insel Alsen, die damals zur Provinz Schleswig-Holstein gehörte, zum ersten Kontrollverein in Deutschland zusammen. Diesem ersten Kontrollverein gehörten 20 Mitglieder mit 365 Kühen an. Die Kontrolle erfolgte durch vier Kontrollbeamte des Vereins, die im benachbarten Dänemark ausgebildet wurden.

Die Idee der organisierten Milchleistungspüfung überzeugte. So erfolgte in der Provinz Schleswig-Holstein sehr schnell die Gründung weiterer Kontrollvereine, insbesondere im heutigen deutsch-dänischen Grenzgebiet, aber auch in Schwansen sowie in Ost- und Mittelholstein. Mit der zunehmenden Verbreitung der systematischen Milchleistungsprüfung wuchs sehr schnell das Interesse an einer Vergleichbarkeit der in den einzelnen Kontrollvereinen erzielten Ergebnisse sowie nach einer umfangreichen Auswertung der erhobenen Daten. So schlossen sich mit dem Ziel der Vereinheitlichung der Durchführung der Kontrolle und der Überwachung der

Die ersten Kontrollvereine

Land	1895	Dänemark
	1897	***Deutschland***
	1898	Schweden / Norwegen
	1900	Finnland / Holland
	1903	Schottland
	1904	Österreich
	1905	England
Schleswig-Holstein	1897	Norderharde
	1898	Ulderup
	1899	Gramm-Osterlindet
	1900	Fremad
	1901	Witstedt
	1902	Ober-Lert / Ulkebüll
	•	Mastrup / Sillerup
	•	Süderbrarup
	1903	Satrup / Hadersleben
	•	Grumby / Fitzbek
	•	Ketting / Aller-Stubbum
	1904	Karby
	1905	Steinberg / Hohenwestedt
	1906	Norderbrarup / Lensahn
	1907	Gelting / Sörup
	•	Grundhof I u. II

Arbeiten in den einzelnen Kontrollvereinen im Jahre 1907 acht Kontrollvereine im Raum Angeln zum ersten regionalen Verband, dem *„Verband der Angler Kontrollvereine"* zusammen.

Unterstützt wurde die Arbeit der Kontrollvereine durch die Landwirtschaftskammer. Bereits im Winter 1902/1903 fand unter der Leitung der Landwirtschaftskammer in Kiel ein erster fünfwöchiger Ausbildungslehrgang für Kontrollangestellte statt. Die Kammer nahm die Beaufsichtigung und Beratung der Kontrollangestellten wahr und gab

Stationen der organisierten Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein

01.10.1897	Gründung des ersten Kontrollvereins Norderharde / Alsen
1907	Verband der Angler Kontrollvereine
24.06.1911	Verband der schleswig-holsteinischen Kontrollvereine e. V.
22.11.1935	Anordnung der Pflichtkontrolle
08.06.1936	Auflösung des Verbandes Landeskontrollstelle der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein
20.07.1937	Landeskontrollverband Schleswig-Holstein e. V.
31.12.1948	Aufhebung der Pflichtkontrolle
03.03.1949	Auflösung des bisherigen Verbandes und Neugründung Landeskontrollverband Schleswig-Holstein e. V.

Hilfestellung bei der Gründung neuer Kontrollvereine u. a. durch finanzielle Starthilfen und den Entwurf von Mustersatzungen. Auch die Auswertung und die Veröffentlichung der Leistungsergebnisse wurde von der Kammer vorgenommen.

Am 24. Juni 1911 lud die Landwirtschaftskammer zur konstituierenden Versammlung des *„Verbandes der schleswig-holsteinischen Kontrollvereine"* nach Kiel ein. 26 Kontrollvereine mit 5.360 Kühen schlossen sich bei Gründung diesem ersten Verband auf Landesebene an.

Die Arbeit dieses Verbandes muß erfolgreich gewesen sein, denn im Jahre 1935 betrug die Kontrolldichte in Schleswig-Holstein bereits 31 % und lag damit an der Spitze im damaligen Reichsgebiet.

Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 22. November 1935 wurde die freiwillige Kontrolle in eine Pflichtkontrolle für alle Milcherzeuger mit mehr als fünf - später mit mehr als drei - Kühen umgewandelt. Dadurch erhöhte sich die Kontrolldichte auf fast 90 % aller Milchkühe des Landes.

Zeitgleich wurde im Juni 1936 die Auflösung des „Verbandes der schleswig-holsteinischen Kontrollvereine" angeordnet. Die Aufgaben wurden auf die *Landeskontrollstelle bei der Landesbauernschaft* übertragen, die auch sämtliche Einrichtungen des bisherigen Verbandes übernahm. Dieser Anordnung setzten die Milcherzeuger des Landes erheblichen Widerstand entgegen. Massive Bemühungen erwirkten, daß der Reichsminister seine Anordnung zur Auflösung des Verbandes widerrief. So konnte bereits acht Monate nach seiner Auflösung der Landesverband neu gegründet werden, wobei erstmals der Name *„Landeskontrollverband Schleswig-Holstein e. V."* gewählt wurde. - Im Gegensatz zu heute war es damals keineswegs üblich, gegen alle staatlichen Vorschriften Widerstand zu organisieren. Um so erstaunlicher war die Rückgabe der alten Organisationsform und sie blieb ein ganz seltener Ausnahmefall.

Auch in den schwierigen Zeiten des 2. Weltkrieges konnte die Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein weitestgehend ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Zum Teil halfen die Ehefrauen von zum Wehrdienst einberufenen Mitarbeitern die Kontrolle aufrecht zu erhalten, oder nach dem Kriege ehemalige Kontrollangestellte aus den Ostprovinzen, die in Schleswig-Holstein eine neue Heimat fanden.

Die Pflichtkontrolle endete in Schleswig-Holstein mit dem 31. Dezember 1948. Am 3. März 1949 wurde der bisherige Landesverband aufgelöst und im Anschluß der heutige *„Landeskontrollverband Schleswig-Holstein e. V."* neu gegründet.

Umfang der Milchleistungsprüfung

Umfang und Struktur der Mitgliedsbetriebe veränderte sich im Laufe der vergangenen 100 Jahre mehrfach. Bis 1935 war ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. In diesem Jahr, dem letzten vor der Pflichtkontrolle, lag die Kontrolldichte in Schleswig-Holstein bei 31 % und damit an der Spitze im damaligen Deutschland. 1945, als alle Milcherzeuger mit mehr als drei Kühen zwangsweise dem Verband angeschlossen waren, lag die Zahl der Mitgliedsbetriebe über 40.000, die Kuhzahl bei fast 400.000. 89 % aller Milchkühe des Landes waren dem Verband angeschlossen. Bedingt durch die wirtschaftliche Situation im Jahre 1945 sowie aufgrund der Tatsache, daß nahezu alle Milcherzeuger dem Verband angeschlossen waren, betrug die durchschnittliche Herdengröße lediglich 9,8 Kühe.

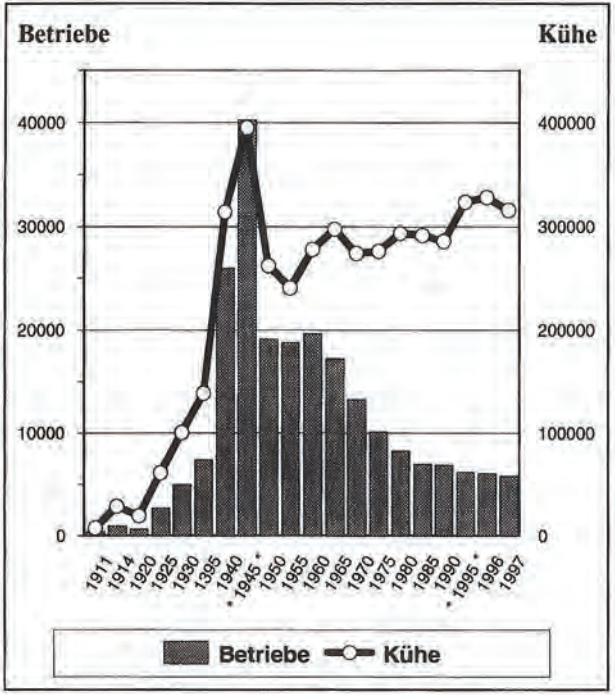
Nach Aufhebung der Pflichtkontrolle sank der Anteil der kontrollierten Kühe auf etwa 55 %, einen Wert, der sich über gut 30 Jahre kaum veränderte. Bedingt durch den Strukturwandel in den 60er und 70er Jahren verringerte sich die Zahl der Mitgliedsbetriebe kontinuierlich, während die Kuhzahl bei steigenden Herdengrößen annähernd konstant blieb.

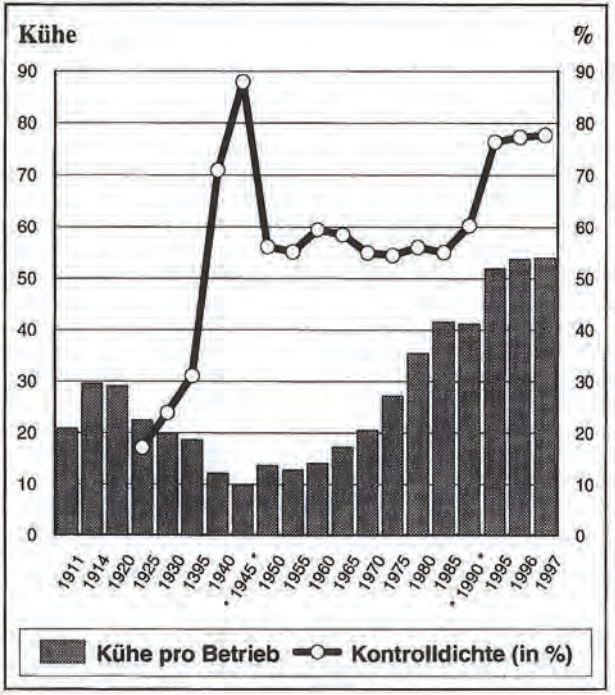
Deutliche Änderungen ergaben sich erst wieder nach Einführung der Milchquote ab 1985. Die Zahl der kontrollierten Kühe stieg auf über 300.000, die Kontrolldichte erreicht inzwischen 77 %. Die durchschnittliche Herdengröße liegt heute bei 54 Kühen. Bezüglich der aktuellen Kontrolldichte liegen wir gemeinsam mit den beiden niedersächsischen Kontrollverbänden an der Spitze der Kontrollverbände in den alten Bundesländern. In der Herdengröße deutlich vor der Betriebsstruktur im Rheinland. - Der Vergleich zu den Strukturen in den neuen Bundesländern fällt allerdings nicht so positiv aus.

Mitarbeiter

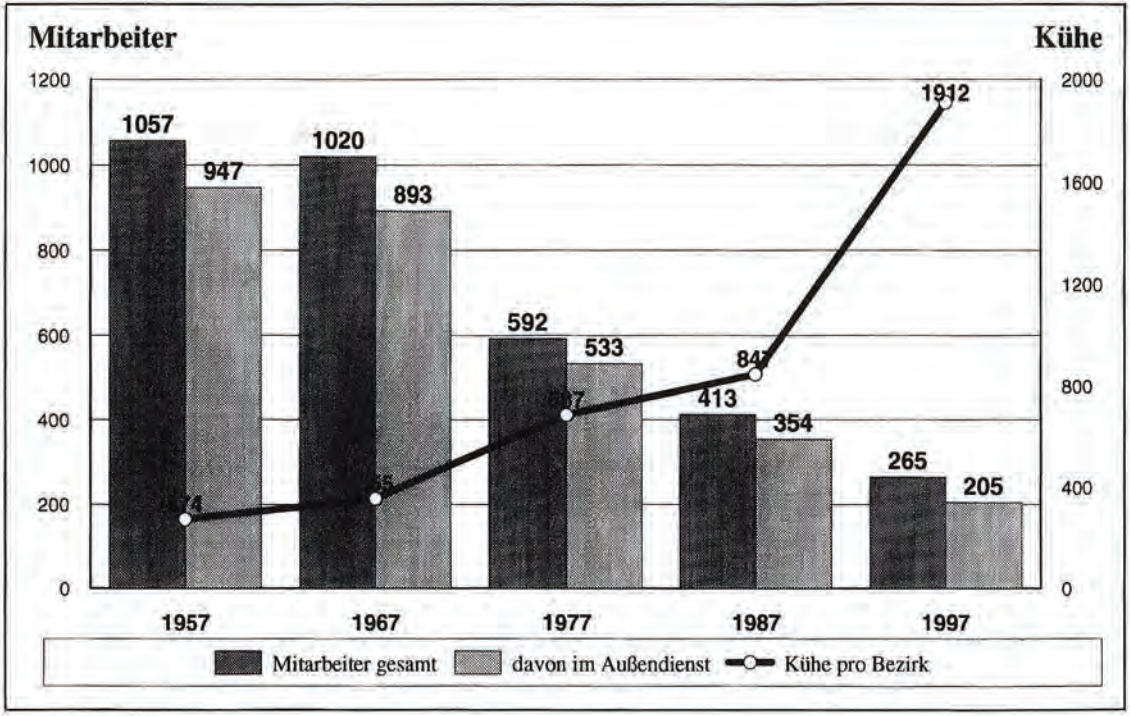
Die Entwicklung im Umfang der betreuten Milchviehbetriebe spiegelt sich auch in der Zahl der Mitarbeiter des Verbandes wider. Während zu Beginn der organisierten Milchleistungsprüfung auch in Schleswig-Holstein die Mitarbeiter bei den örtlichen Kontrollvereinen angestellt waren, erhielten sie in den 40er Jahren ihre Anstellung direkt beim Verband auf Landesebene. Die höchste Zahl der Mitarbeiter, mit allein 1.500 Kontrollassistenten, wurde Ende der 30er Jahre erreicht. Die Gründe hierfür liegen einerseits in der - bedingt durch die Pflichtkontrolle - sehr großen Anzahl von Mitgliedsbetrieben, anderseits in der Tatsache, daß damals die Kontrolle alle 14 Tage durchge-

Umfang der Milchleistungsprüfung





Personalbestand



führt wurde. Bedingt durch die Aufgabe der Pflichtkontrolle, den Strukturwandel in der Landwirtschaft sowie zahlreiche aus finanziellen Überlegungen erforderliche Rationalisierungsmaßnahmen - z. B. die Umstellung auf eine monatliche Kontrolle, die zunehmende Zentralisierung der Arbeiten, den Einsatz der EDV und schließlich die Einführung der Besitzerkontrolle - ist der Personalbestand kontinuierlich rückläufig. Während 1957, also vor 40 Jahren, noch 1.057 Mitarbeiter beim Verband beschäftigt waren, darunter 947 Leistungsprüfer und Probenehmer, liegt die Zahl der Mitarbeiter heute deutlich unter 300, davon nur noch 200 im Außendienst. Parallel dazu erhöhte sich die von einem Mitarbeiter betreute Kuhzahl von 274 auf 1.912, also um das Siebenfache.

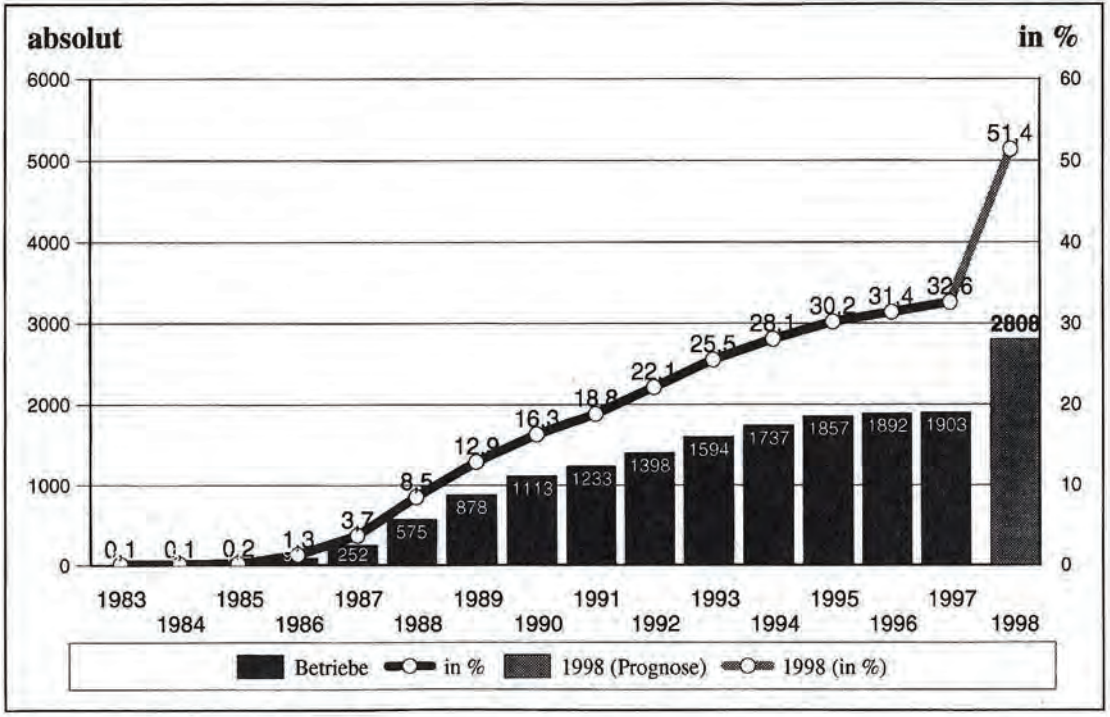
Erfreulich ist es, feststellen zu können, daß die Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes ihrem Arbeitgeber in besonderer Treue verbunden sind. Eine große Zahl von Mitarbeitern konnte langjährige Arbeitsjubiläen beim Verband feiern: 19 Mitarbeiter erreichten 50 Dienstjahre, 162 Mitarbeiter feierten das 40. Dienstjubiläum und 709 Mitarbeiter sind mindestens 25 Jahre beim Landeskontrollverband beschäftigt gewesen.

Kontrollverfahren

Einem deutlichen Wandel unterlagen auch die vom Verband angebotenen Kontrollverfahren. Während - wie bereits erwähnt - in den 30er Jahren die A2-Methode üblich war (A bedeutet die Durchführung der Milchleistungsprüfung durch einen Leistungsprüfer, 2 ist das Kennzeichen dafür, daß die Kontrolle alle zwei Wochen stattfindet), fand in den 50er und 60er Jahren die Kontrolle alle drei Wochen statt und war nach heutiger Definition also eine A3-Kontrolle. Anfang der 70er Jahre erfolgte - nicht zuletzt aus Kostengesichtspunkten - die Umstellung auf die international als Standardverfahren geltende A4-Kontrolle.

Die Kostenentwicklung zwang Vorstand und Geschäftsführung, ständig nach neuen Rationalisierungsmöglichkeiten zu suchen. Zu nennen sind hier die Bemühungen insbesondere unseres Verbandes, über das AMR-System, das die Firma Foss Electrik in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Geschäftsführer des Landeskontrollverbandes, Dr. Riggert, - aber auch unter Beteiligung von z. B. Herrn Wismans - entwickelte, die Personalkosten im Bereich der Stallarbeit zu reduzieren. Die damals zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten ließen jedoch keine Kostensenkung erwarten, so daß das in den Einzelkomponenten fertig entwickelte Projekt von Foss ein-

Entwicklung der B-Kontrolle



gestellt wurde.

Als Konsequenz daraus führte der Landeskontrollverband Schleswig-Holstein als erster Verband in Deutschland die Besitzerkontrolle ein. Innerhalb Deutschlands, insbesondere bei den Zuchtverbänden, stießen wir dabei auf massive Widerstände. Durch die Nähe zu Dänemark wußten wir aber, daß dort die Aufgaben der Milchleistungsprüfung für den Landwirt und für die Landeszucht auch bei einem Anteil von 75 % B-Kontrolle erfüllt werden können. Nachdem zunächst ab 1983 in einigen wenigen Betrieben eigene Erfahrung mit der B-Kontrolle gesammelt wurden, stand dieses Kontrollverfahren ab 1985 allen Milchviehhaltern im Lande zur Verfügung. Die B-Kontrolle faßte schnell Fuß im Lande. Bereits fünf Jahre später konnte der tausendste Betrieb in der Milchleistungsprüfung begrüßt werden. Die Zuwachsraten wurden in der Folgezeit zwar kleiner, dennoch nutzten im laufenden Jahr ein Drittel der Mitgliedsbetriebe diese Kontroll-Methode.

Das Angebot der B-Kontrolle hat in Schleswig-Holstein wesentlich dazu beigetragen, neue Betriebe für die Milchleitungskontrolle zu gewinnen und damit den heutigen hohen Stand der Kontrolldichte zu erreichen. Von den neu dem Verband beitretenden Mitgliedern entschieden sich im Mittel der Jahre fast zwei Drittel für dieses kostensparende Kontrollverfahren.

Die nächste, sehr deutliche Änderung in der Struktur der Kontrollverfahren haben wir seit dem 1. Oktober 1997 gerade hinter uns. Bedingt durch die in diesem Jahr erfolgte Kürzung der staatlichen Zuschüsse war es neben einer erheblichen Erhöhung der Beitragssätze erforderlich, auch kostengünstigere Kontrollverfahren anzubieten. Nach ersten Erfahrungen in anderen Kontrollverbänden bieten wir seit nunmehr 10 Wochen die alternierende Kontrolle an. Bei diesem Verfahren wird nicht mehr das gesamte Tagesgemelk erfaßt, sondern die Kontrolle findet nur noch bei einer Melkzeit statt und zwar im Wechsel von Monat zu Monat abends oder morgens. Für dieses Verfahren haben sich bereits im ersten Monat der Einführung rund 1.500 Mitgliedsbetriebe - das sind 25 % - entschieden.

Eine erneute Erweiterung des Angebotes an Kontrollverfahren ist für das Frühjahr 1998 ins Auge gefaßt, und zwar mit der Einführung des inzwischen zur Praxisreife entwickelten LactoCorder - es fehlt nur noch die offizielle Anerkennung durch das internationale Komitee für Leistungsprüfung in der Tierzucht, dessen Präsident, Herr Wismans, heute unter uns ist,. um dieses automatische, intelligente Milchmengenmeßgerät in der amtlichen Milchleistungsprüfung einsetzen zu können. Mit den heutigen technischen Möglichkeiten, insbesondere im Bereich der Elektronik, kann der

Einführung neuer Kontrollverfahren

	Oktober 1997		*April 1998*	
	Anzahl	*%*	*Anzahl*	*%*
A	2.004	**34.3**	1.624	**27.8**
AT	1.022	**17.5**	676	**11.6**
ATM	•	•	539	**9.2**
B	2.348	**40.2**	2.056	**35.2**
BT	467	**8.0**	295	**5.1**
BTM	•		651	**11.1**
Su. A	*3.026*	***51.8***	*2.839*	***48.6***
Su. B	*2.815*	***48.2***	*3.002*	***51.4***
Gesamt	*5.841*	*100.0*	*5.841*	*100.0*

LactoCorder den Weg, der vor 20 Jahren bereits mit dem AMR-System eingeschlagen wurde, zu Ende führen. Der LactoCorder übernimmt praktisch alle Arbeiten des Leistungsprüfers bei der Stallkontrolle. Er zeichnet automatisch die Milchmenge jeder Kuh auf, zieht eine repräsentative Probe, erfaßt den Barcode dieser Probenflasche und ordnet die Probe der richtigen Kuh zu. Zusätzlich bietet der LactoCorder über die Aufzeichnung von Milchflußkurven wichtige Hinweise zur Qualität der Melkarbeit und der Melktechnik im Stall. Wir versprechen uns mit diesem Gerät nicht nur eine Verbilligung der Kontrolle und eventuell eine Verbesserung der Datenqualität, sondern auch zusätzliche Informationen für den Milchviehhalter.

Milchuntersuchung

In den ersten Jahren der organisierten Milchleistungsprüfung wurde die Fettbestimmung von den Kontrollassistenten gleich vor Ort auf dem Betrieb durchgeführt. Die erforderlichen umfangreichen Gerätschaften und Chemikalien mußten jeweils per Pferdewagen von Hof zu Hof transportiert werden. Es stellte eine erhebliche Rationalisierungsmaßnahme dar, als der Verband Angler Kontrollvereine gleich im Jahre seiner Gründung die erste verbandseigene Milchuntersuchungsstelle in Süderbrarup einrichtete. Hiermit wurde gleichzeitig eine Absicherung und Vereinheitlichung der Fettbestimmungen erreicht. Dies erkannten sehr schnell die Meiereien der näheren Umgebung. Sie übertrugen daher die Untersuchung der Anlieferungsmilch-Proben dieser neutralen Stelle. Mit zunehmender Verbreitung der Milchleistungsprüfung im Lande wurden weitere Milchuntersuchungsstellen eingerichtet. Zur Zeit der Pflichtkontrolle Ende der 30er Jahre gab es in Schleswig-Holstein 39 solcher Labors. Nach Aufhebung der Pflichtkontrolle und der damit verbundenen Reduzierung der Kuh- und Probenzahlen reduzierte sich die Zahl der Untersuchungsstellen auf 27 im Jahre 1970.

Ein neues Zeitalter wurde bei der Milchanalyse eingeläutet, als Ende der 60er Jahre die Firma Foss Electrik ihre ersten Untersuchungsautomaten auf den Markt brachte. Die Fettgehaltsbestimmung erfolgte bei diesen Geräten auf der Basis eines photometrischen Meßverfahrens. Neben der hohen Leistungsfähigkeit dieser Geräte und der damit verbundenen geringeren Kosten je Probe war die umweltschonende Technik, die auf Chemikalien wie Schwefelsäure und Amyl-Alkohol verzichten konnte, ein wesentlicher Grund für die Einführung der automatischen Meßgeräte. Aufgrund des hohen Preises dieser Geräte erschien es nicht vertretbar, alle vorhandenen Milchuntersuchungsstellen hiermit auszurüsten. Schrittweise wurden daher in den Jahren 1971 bis 1974 alle Untersuchungen im Zentrallabor in Kiel-Steenbek konzentriert.

In einem provisorisch eingerichteten Altgebäude wurden zunächst Erfahrungen gesammelt mit den Arbeitsabläufen, die die neue Meßmethode sowie die große Anzahl der Proben in einem einzigen Labor erforderte. Aufbauend auf den hier gesammelten Erkenntnissen wurde der Neubau des Zentrallabors auf dem Gelände in Kiel-Steenbek geplant. Die Einweihung dieses für die damalige Zeit einmaligen Labors erfolgte im März 1975 durch den damaligen Landwirtschaftsminister Dr. Ernst Engelbrecht-Greve.

Mit dem zunächst vorhandenen *Milkotester-Automatic* konnte nur der

Entwicklung der Milchuntersuchung

- Milchuntersuchungsstellen -

1907	Erste regionale Untersuchungsstelle in Süderbrarup
1939	39 Untersuchungsstellen in Schleswig-Holstein
1970	Beginn der Zentralisierung der Milchuntersuchung
1975	Zentrallabor für Schleswig-Holstein in Kiel-Steenbek

- Parameter -

	Parameter	*Gerät*	*Verfahren*	*Hinweis für...*
1907	Fettgehalt	Gerber	Schwefelsäure	
1970	Fettgehalt	Milko-Tester	Photometrie	
1975	Eiweißgehalt	Pro-Milch	Amido-Schwarz	
1979	Laktosegehalt [1]	Milkoscan 203	Infrarot	Eutergesundheit
1983	Zellzahl	Fossomatic	Fluoreszens	Eutergesundheit
1995	Harnstoffgehalt [2]	Milkoscan 4000	Infrarot	Fütterung
1997	Gefrierpunkt [2]	Milkoscan 4000	Infrarot	Qualität der Anlieferungsmilch

[1] Zusätzlich zum Fett- und Eiweißgehalt

[2] Zusätzlich zum Fett-, Eiweiß- und Laktosegehalt

Fettgehalt bestimmt werden. Doch schon bald bot die Firma Foss Elektric für die Eiweißbestimmung nach dem Amido-Schwarz-Verfahren den *Pro-Milk* an. Damit war es erstmals möglich, auch den Eiweißgehalt für große Probenzahlen zu analysieren und somit erstmals in der Geschichte der Milchleistungsprüfung auch diesen Parameter in das Dienstleistungsangebot mit aufzunehmen. Der Landeskontrollverband Schleswig-Holstein war der erste Kontrollverband in Deutschland, der 1975 die Eiweißuntersuchung für alle Milchproben aus der Milchleistungsprüfung einführte.

Mit der nächsten Gerätegeneration, dem *Milkoscan*, konnte mit dem Laktosegehalt ein weiterer Parameter der Milch festgestellt werden. Der Landeskontrollverband war damit in der Lage, zusätzlich zu den bisherigen Parametern auch den Trockenmassegehalt der Milch zu ermitteln. Darüber hinaus galt der Laktosegehalt als Indikator für Eutererkrankungen. Bei Erkrankung des Euters reduziert sich der sonst recht konstante Laktosegehalt. Bei Berücksichtigung des Alters und Laktationsstadiums der Kuh konnten den Mitgliedern seit 1979 die Kühe aufgezeigt werden, die voraussichtlich eine Eutererkrankung aufwiesen.

Es stellte sich schon bald heraus, daß zur Beurteilung der Eutergesundheit die Zellzahl ein geeigneterer Parameter war. Andere Kontrollverbände setzten daher diesen Parameter sehr bald als Indikator für den Nachweis von Eutererkrankungen bei den einzelnen Kühen ein. Der Landeskontrollverband Schleswig-Holstein war zunächst aufgrund vertraglicher Vereinbarungen hierzu nicht in der Lage. Die Aussagekraft der Zellzahl war dann aber doch so überzeugend, daß der Landeskontrollverband im Herbst 1983 die ersten *Fossomatic-Geräte* zur Zellzahlbestimmung anschaffte. Den Mitgliedern stand diese Information zunächst im Abstand von zwei Monaten, ab Herbst 1985 monatlich bei jeder Kontrolle zur Verfügung.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Analyseautomaten bewirkte, daß immer weniger Chemikalien erforderlich wurden. Sie liefern damit einen nicht unerheblichen Beitrag zu umweltschonenden Arbeitsweisen. Neben der ständigen Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Geräte bieten sie auch die Möglichkeit, weitere Parameter zu bestimmen. So kann mit der Gerätegeneration *Milkoscan 4000* zusätzlich der Harnstoffgehalt der Milch bestimmt werden. Dieser Parameter steht den Mitgliedern seit 1994, zunächst auf spezielle Anforderung, seit 1995 generell im Rahmen der Milchleistungsprüfung zur Verfügung. Er bietet in Verbindung mit dem Eiweißgehalt wertvolle Hinweise für eine wiederkäuergerechte Fütterung. Eiweißüberschüsse in der Fütterung und damit übermäßige

Umfang der Milchuntersuchungen beim Landeskontrollverband Schleswig-Holstein
(Stand: 1997)

	Parameter	Proben	Ergebnisse
MLP	Fett Eiweiß Trockenmasse Zellzahl Harnstoff *Gefrierpunkt*	3.216.427	19.298.600
MEIEREI	Fett Eiweiß Trockenmasse Zellzahl *Harnstoff* Gefrierpunkt	325.368	1.952.200
	Keimzahl	224.217	224.200
	Hemmstoffe	246.502 [1]	246.500
	Streptokokken	95.765 [1]	95.800
GESAMT	**9 Parameter**	**4.108.279**	**21.817.300**

[1] in der Regel aus der FEZ-Probe

Stickstoffausscheidungen können vermieden werden, so daß die Mitglieder durch ihre Beteiligung an der Milchleistungsprüfung in der Lage sind, eine umweltschonende Milchviehhaltung durchzuführen.

Das neueste Ergebnis der Milchanalyse ist die Bestimmung des Gefrierpunktes der Milch. Er ist zur Zeit weniger ein Parameter für die Einzelkuh, jedoch ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Qualität der Anlieferungsmilch.

Ich erwähnte, daß bereits 1907 die Meiereien die Fettgehaltsbestimmung der Anlieferungsmilch den neutralen Milchuntersuchungsstellen des Landeskontrollverbandes übertrugen. Das Aufgabengebiet des Landeskontrollverbandes für die Meiereien wurde Mitte der 30er Jahre erheblich erweitert und zwar um die Güteprüfung. Mit Verordnung vom 1. März 1937 wurde die Durchführung der Güteprüfung an der Meiereirampe vorgeschrieben und zwar auf Reinheit und Frischezustand der Milch sowie die Kannenkontrolle. Zunächst wurde diese Aufgabe am 1. April 1934 der Vereinigung der Milchprüfringe übertragen. Doch schon damals erkannte man, daß es aus Organisations- und Rationalisierungsgründen zweckmäßig sei, nur eine Institution mit allen im Bereich der Milchwirtschaft anfallenden Untersuchungen zu betrauen. So wurden knapp zwei Jahre später im Januar 1936 die Milchprüfringe wieder aufgelöst und die Güteprüfung dem Verband der schleswig-holsteinischen Kontrollvereine übertragen. Bis 1981 führten Mitarbeiter des Landes-kontrollverbandes in den Meiereien diese Qualitätskontrolle der Anlieferungsmilch hinsichtlich der Reinheit und der bakteriologischen Beschaffenheit mit dem Reduktasetest durch.
Mit der Veränderung der Anfuhrsysteme der Milch an die Meiereien und Einführung der Tiefkühlung waren die bisherigen Untersuchungsverfahren nicht mehr voll aussagefähig. Mit der Entwicklung der Keimzählung als Beurteilungsmaßstab für die bakteriologische Beschaffenheit der Milch wanderten die Proben als Folge der von der Veterinärhygiene entwickelten Methoden zunehmend in den Zuständigkeitsbereich des Institutes für Tiergesundheit und Lebensmittelqualität der Landwirtschaftskammer.

Überlegungen zu den Kosten der Untersuchungen führten - wie bereits 1935 - zu der Erkenntnis, daß die Anbindung aller Untersuchungen an einer Stelle die kostengünstigste Abwicklung der Aufgabe ermöglicht und 1992 zur Gründung des Zentralen Milchuntersuchungs-Labors Schleswig-Holstein, einer gemeinsamen Einrichtung der Landwirtschaftskammer und des Landeskontrollverbandes zur Untersuchung der Meiereiproben. In einem kontinuierlichen, einvernehmlichen Prozeß wurden im Laufe der Jahre die einzelnen Aufgaben Schritt für Schritt auf den Landeskontrollverband übertragen. Diese Entwicklung fand am 1. Oktober 1997 ihren Abschluß mit einer Vereinbarung zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Landeskontrollverband, in der die Trägerschaft für alle Meiereiuntersuchungen dem Landeskontrollverband übertragen wurde.

Mit inzwischen 4,1 Millionen Proben, aus denen fast 22 Millionen Einzelergebnisse analysiert werden, ist das Zentrallabor des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein eines der größten in Deutschland.

Datenverarbeitung

Im Rahmen der Milchleistungsprüfung fällt eine Vielzahl von Informationen an. Diese Daten müssen zu Monats- und Jahresleistungen aufgerechnet werden. Eine weitergehende Auswertung für betriebswirtschaftliche Aussagen oder für die Zuchtwertschätzung sind heute ebenfalls fester Bestandteil der Verbandsaufgaben.

Bis zur Einführung der elektronischen Datenverarbeitung im Jahr 1965 wurden diese Rechenarbeiten von Hand durchgeführt, und zwar von den Leistungsprüfern, von den Leistungsinspektoren und auch von den Mitarbeitern in der Hauptgeschäftsstelle. Bei diesem sehr zeit- und arbeitsaufwendigen Verfahren beschränkten sich die Auswertungen auf die absolut notwendigen Informationen.

Heute, wo in jedem Kinderzimmer bereits Computer stehen, gehört die elektronische Datenverarbeitung zum täglichen Handwerkszeug. Als aber der Landeskontrollverband 1965 die EDV einführte, war dies ein besonderes Ereignis, über das sogar das deutsche Fernsehen berichtete. Bei der Auswahl der geeigneten EDV-Anlage fiel die Entscheidung auf eine Rechenanlage vom Typ Gamma-10 des französischen Computerherstellers Bull. Dies vor allem deswegen, weil diese Firma über das Magnetolekteurverfahren ein elegantes, personalsparendes Erfassungssystem anbieten konnte. Das Grundprinzip dieser Art Datenerfassung hat bei unserem Verband bis heute Bestand.

Die Gamma-10 hatte eine Hauptspeichergröße von 4 Kilo-Byte (das sind 4.096 Speicherstellen), eine Speichergröße, die heute von jeder programmierbaren Kaffeemaschine übertroffen wird. Die Speicherung der Daten und der Programme erfolgte bei diesem Rechner der ersten Generation ausschließlich auf Lochkarten. Im Rahmen der Milchleistungsprüfung, bei der im wahrsten Sinne des Wortes Datenverarbeitung erfolgt - mit dem Schwerpunkt auf Datenmengen - wurden im Laufe eines Jahres ca. 12 Millionen Lochkarten mit einem Gesamtgewicht von etwa 30 Tonnen verarbeitet, wobei jede Karte bei den erforderlichen Sortier- und Mischvorgängen 10 bis 20 mal bewegt werden mußte.

Die Gamma-10-Anlage war beim Landeskontrollverband 10 Jahre lang im Einsatz. Sie wurde bereits im Jahre 1971 ergänzt durch eine EDV-Anlage der nächsten Generation, eine Bull GE-120. Speicher- und Arbeitsmedium bei dieser Anlage waren Magnetbänder, so daß das zeit- und auch gewichtsmäßig aufwendige Lochkarten-Sortieren entfallen konnte. Diese

	Entwicklung der Datenverarbeitung beim Landeskontrollverband Schleswig-Holstein		
1965	Gamma - 10	4 Kb	Lochkarte
1971	GE - 120	16 Kb	Magnetband
1975	2. GE - 120	16 Kb	Magnetplatte
1978	DPS 64/20	256 Kb	
1981	DPS 7/45	2 Mb	
1989	DPS 7000/50	16 Mb	
1995	Mitbenutzung der Rechenanlage der Landwirtschaftskammer Siemens-Nixdorf C 70		

GE-120 besaß eine Kernspeicherkapazität von 16 Kilo-Byte, ein Wert, der von den heutigen Personalcomputern um mehr als das 500-fache übertroffen wird. Wie groß der Schritt von der Lochkarte zum Magnetband seinerzeit war, mag dadurch verdeutlicht werden, daß die Speicherkapazität eines Magnetbandes derjenigen von knapp 2 Millionen Lochkarten entspricht.

Der Schritt in die nächste EDV-Generation erfolgte 1978 mit der Anschaffung einer DPS 64/20 der Firma Honeywell Bull, mit inzwischen 256 Kilo-Byte Hauptspeicher und erstmals als Speichermedium Magnetplatten. Der

Fortschritt bei diesem Speichermedium liegt darin, daß die Daten nicht mehr wie auf dem Magnetband sequentiell, daß heißt nacheinander abgearbeitet werden müssen, sondern es kann direkt gezielt auf einzelne Datensätze zugegriffen werden. Um die Vorteile dieses Speichermediums nutzen zu können, war eine komplette Neuorganisation und Neuprogrammierung der EDV-Aufgaben erforderlich. Mit einem selbst entwickelten Datenbanksystem, das vom Grundsatz her noch heute eingesetzt wird, sind alle beim Landeskontrollverband über ein Tier vorhandenen Informationen miteinander verknüpft. Das heißt, beim Zugriff auf ein Tier stehen alle vorhandenen Informationen direkt zur Verfügung, auch wenn sie physisch an verschiedenen Stellen des Systems gespeichert sind.

Diese moderne Technik ermöglichte einen neuen wesentlich erweiterten monatlichen Rückbericht an die Mitglieder. Er enthielt jetzt erheblich mehr Informationen als früher, z. B. erstmals in Deutschland den gleitenden Herdendurchschnitt sowie Ergebnisse der Vorkontrollen, Angaben zu den Kälbern, die Ausweisung von Zuchtwerten sowie 100- und 305-Tageleistungen. Über 20 Jahre, bis zum September 1997 hatte diese Form der Rückmeldung Bestand. Sie wurde im Laufe der Jahre ergänzt durch halbjährliche oder quartalsweise Listen mit Daten zur Eutergesundheit, zur Fruchtbarkeit, zu den Kälbern, oder zu den Zuchtwerten.

Da im Laufe der Jahre die Zahl der Informationen kontinuierlich zugenommen hatte - erinnert sei nochmals an die Einführung des Eiweißgehaltes, der Zellzahlbestimmung, der Harnstoffanalyse - und die Wünsche der Mitglieder an die Darstellung der Informationen gewachsen waren, führten wir zum Beginn dieses Kontrolljahres eine komplett neugestaltete Rückmeldung ein. Über drei Listenarten, die die Mitglieder innerhalb einer Woche nach jeder Kontrolle erhalten, sind in übersichtlicher Form Informationen verfügbar, und zwar

1. die Betriebs- und Herdendaten

2. die am Kontrolltag erzielten Leistungen, und zwar pro Kuh im Überblick für die letzten acht Monate sowie Informationen zum Fruchtbarkeitsmanagement.

3. die aufgerechneten Leistungen und zwar die letzte 305-Tageleistung, die mittlere 305-Tagesleistung und der Zuchtwert.

Mit diesem neuen Bericht stehen dem interessierten Milcherzeuger auf einen Blick alle Informationen über das Tier zur Verfügung.

Kontrollergebnisse

STEENBEK OTTO 24106 KIEL

Betrieb: 12345
Bezirk: 888

Datum: 25.09.97
Seite: 3
Blatt 2 von 3

Ohrmarke / Name / Stall-Nr.	Zeilen * 1000 Milch kg / Fett % / Eiweiß % / FITM % / Harnstoff	Ergebnisse an den Kontrolltagen: 24.01 97	21.02 97	20.03 97	25.04 97	23.05 97	20.06 97	22.08 97	MVP 19.09. 97	Fett-Eiw.-korr. Milchmenge / Neue Kontrolle	Letzte Kalbung / Wieder besamt (Anz.Bes.) Bulle / vsl.Kalbung / Tage seit Kalbung
01025 16513	Z	32	21	42	34	100	106				23.09.96
	M	32,2	31,6	21,2	27,2	23,8	20,2	TRO	TRO		03.01.97
TRIO	F	2,70	2,39	3,47	3,30	3,81	3,43				(2)MAAT
	E	3,24	3,31	3,39	3,24	3,72	3,89				09.10.97
	Ft										
181	H	157	255	261	259	251	281				300
01025 16514	Z			106	98	374	126	172	140		02.03.97
	M	TRO	TRO	32,8	35,6	13,6	22,0	24,8	22,2	23,2	07.05.97
SENDER	F			3,55	3,62	6,62	4,28	3,82	4,06		(1)MAAT
	E			3,28	3,20	3,07	3,73	3,72	4,11		
	Ft							9,38	9,57		
187	H			165	233	327+	266	251	337+		216
01025 16518	Z	117	90	577			83	62	84		09.06.97
	M	11,8	11,0	5,2	TRO	TRO	33,0	23,2	19,4	20,6	20.08.97
SOJA	F	4,88	5,07	7,30			4,20	3,26	4,38		(1)MAAT
	E	3,88	4,00	4,01			3,47	3,19	3,76		
	Ft							8,70	9,07		
189	H	222	214	197			259	246	239		117
01025 16521	Z	44	32	58	74	62	120				26.09.96
	M	22,6	17,8	15,4	15,8	16,2	15,4	TRO	Abgang		
SIEGRID	F	4,45	5,12	6,01	5,86	5,50	5,66		0		
	E	4,02	4,21	4,02	4,09	4,42	4,60				
	Ft										
193	H	177	235	171	227	155	225				
01078 06161	Z				64	78	81	116	129		03.04.97
	M	TRO	TRO	TRO	39,8	38,6	39,2	30,8	30,6	28,3	?
RUTE	F				3,62	4,81	3,41	2,91	3,37		?
	E				2,89	3,05	3,21	3,35	3,49		
	Ft							8,93	8,97		
183	H				252	199	222	330+	281		184

Als sich Anfang der 90er Jahre abzeichnete, daß die beim Start ins EDV-Zeitalter eingeführte siebenstellige Ohrnummern-Serie in Kürze vollständig vergeben sein wird, mußte die Ohrnummer um eine Stelle - aus damaliger Sicht - erweitert werden. Dies machte eine komplette Neuerstellung aller EDV-Programme im Rinderbereich erforderlich. Im Rahmen dieser Notwendigkeit stellten wir die Frage des zukünftigen EDV-Konzeptes beim Landeskontrollverband auf den Prüfstand. Unter mehreren Alternativen fiel - insbesondere aus Kostenüberlegungen - die Entscheidung schließlich dahingehend, daß wir das EDV-System der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein mit benutzten. Da die Rechenanlage der Landwirtschaftskammer, eine Maschine der Firma Siemens-Nixdorf vom Typ C70, bereits im Rechenzentrum des Landeskontrollverbandes stand, lief die Umstellung ohne Probleme im personellen oder organisatorischen Bereich reibungslos ab.

Mit der Übertragung der EDV-Arbeiten des Landeskontrollverbandes auf die Anlage der Landwirtschaftskammer im August 1995 ging eine 30jährige erfolgreiche und harmonische Zusammenarbeit mit den Vertretern der Firma Bull in Hamburg - zunächst einmal - zu Ende.

Tierkennzeichnung

Mit der Einführung der Datenverarbeitung wurde 1965 auch ein wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung der Tierkennzeichnung getan. Für die Bearbeitung der EDV mußten die seinerzeit in Schleswig-Holstein vorhandenen 28 verschiedenen Ohrmarken-Serien abgelöst werden, und zwar durch eine landesweit gültige 7stellige Lebensnummer. Die Ziffernfolge war eindeutig in Schleswig-Holstein. Mit dem ebenfalls auf der Metall-Ohrmarke eingetanzten Buchstaben „LKV-SH", die allerdings nicht in der EDV geführt wurden, waren die schleswig-holsteinischen Rinder bereits damals bundesweit eindeutig gekennzeichnet.

Die 10 Millionen Nummern, die mit 7stelligen Zahlen darstellbar sind, waren nach 30 Jahren aufgebraucht. Parallel mit der angedachten Erweiterung auf acht Stellen ergab sich aus der Zentralisierung der Zuchtwertschätzung und auch aus der zunehmenden überregionalen Zusammenarbeit bei der Herdbuchführung die Notwendigkeit, die Ziffernfolgen so zu definieren, daß jede Tier-Nummer bundesweit nur einmal auftrat. Durch Voranstellen des auf ADR-Ebene erarbeiteten regionalen Identifizierungscode (RIC) sollte dies verwirklicht werden. Nahezu zeitgleich kamen die Vorschriften der Europäischen Union zur EU-weiten eindeutigen Tierkennzeichnung in die Diskussion. Der RIC wurde ersetzt durch den bereits in der Agrarstatistik eingeführten Ländercode und durch Voranstellen von jeweils zwei Buchstaben für jedes EU-Mitgliedsland, dadurch sind die nun auf 12 Stellen erweiterten Tiernummern EU-weit eindeutig.

Jahrzehntelang kamen für die Tierkennzeichnung Metall-Ohrmarken zum Einsatz. Aufgrund der positiven Erfahrungen des LKV in Rheinland-Pfalz - der die Entwicklungen im Nachbarland Frankreich aufnahm - bot der Landeskontrollverband Schleswig-Holstein seit 1987 seinen Mitgliedern die Wahlmöglichkeit, ob sie ihre Tiere weiterhin mit der Metall-Ohrmarke oder mit der deutlich besser ablesbaren Kunststoff-Ohrmarke kennzeichen wollten. Die positiven Erfahrungen, die auch wir hiermit machten, führten schließlich zu dem Beschluß, ab 1994 ausschließlich die lachsfarbene Kunststoff-Ohrmarke der Firma Allflex zu verwenden.
Die neue Viehverkehrs-Verordung des Bundes schreibt vor, daß alle nach dem 27. Oktober 1995 geborenen Kälber bundesweit mit einer einheitlichen gelben Kunststoff-Ohrmarke zu kennzeichnen sind. Dies gilt für Kälber in Betrieben der organisierten Tierzucht, wie auch in den Betrieben der Landeszucht. Mit der Umsetzung dieser Aufgabe wurde der Landeskontrollverband von den zuständigen Behörden sowohl in Schleswig-Holstein als auch der Freien und Hansestadt Hamburg betraut. - In den drei

Doppelkennzeichnung

ab 1.1.1998 in Schleswig-Holstein

Jahren von 1995 bis 1997 haben wir pro Jahr ca. 600.000 Ohrmarken an jeweils 10.000 Rinderhalter ausgegeben.

Der nächste Schritt im Bereich der Tierkennzeichnung ist bereits eingeläutet. Alle ab dem 1. Januar 1998 geborenen Kälber sind ab diesem Stichtag mit zwei Ohrmarken zu kennzeichnen. Ab dem Jahr 2000 sind dann nicht nur alle Rinder, sondern auch alle Stationen eines Tieres in einer bundeszentralen Datenbank zu speichern. Bei der Erfassung dieser Daten im Lande sowie bei der Kommunikation zwischen regionaler Stelle und Datenbank wird der Landeskontrollverband zukünftig noch intensiver im Bereich der Tierkennzeichnung eingeschaltet sein.

Datenverarbeitung für die schleswig-holsteinische Tierzucht

Die Erfahrungen des Landeskontrollverbandes mit der elektronischen Datenverarbeitung machten sich sehr bald auch andere Tierzucht-Organisationen zu nutze. An erster Stelle standen - bereits im Jahre 1968 - die Besamungsstationen Süderbrarup, Schönböken, Sievershütten und Eutin. Auf dem auch in der Milchleistungsprüfung verwendeten Meldeweg über die Strichelkarten wurden monatlich alle durchgeführten Besamungen an das Rechenzentrum gemeldet. Es war damals ein großer Fortschritt, daß aus den zeitnah erhobenen, auf Vollständigkeit überprüften Besamungsdaten die Non-Return-Berechnung nach Bullen und nach Besamern vorgenommen werden konnte, wobei die genannten Stationen schon sehr bald die durch die EDV gegeben Möglichkeit nutzten, diese Non-Return-Rate auf einen fixen Tag und nicht mehr auf einen Zeitraum mit einer Spanne von 30 Tagen zu berechnen. Weitere routinemäßig erstellte Statistiken bis hin zur monatlichen Rechnungslegung mit Ausweisung der besamten Kühe, des Besamungsdatum und des Preises waren für diese Stationen bereits damals Standard - viele Jahre bevor dies generell üblich wurde.

Nachdem der Landeskontrollverband im Herbst 1972 die Erfassung aller in den LKV-Betrieben geborenen Kälber einführte, damals durchaus eine erhebliche Neuerung, wurde durch Zusammenspiel der Geburts- und der Besamungsmeldungen eine exakte maschinelle Abstammungssicherung für alle Kälber eingeführt. Dies war insbesondere für eine gesicherte Zuchtwertschätzung die unabdingbare Voraussetzung.

Pionierarbeit für die Datenverarbeitung im Bereich der Stutbuchführung leisteten der Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes und das Pferdestammbuch unter ihrem Geschäftsführer Gerd Gramann. Als erste

Pferdezuchtverbände im Bundesgebiet führten diese beiden Verbände mit dem Fohlenjahrgang 1972 umfassend die Datenverarbeitung ein.

Die Rinderzuchtverbände des Landes waren etwas skeptischer. Während der Verband der Züchter des Angler-Rindes seit 1972 die Herdbuchkarteikarten mit allen vorhandenen Angaben zum jeweiligen Tier beim Landeskontrollverband erstellen ließ, führte der Verband Rotbunte Schleswig-Holsteiner im Jahre 1982, der Verband Schwarzbunte Schleswig-Holsteiner 1984 die Datenverarbeitung in der Herdbuchführung ein.

Bedingt durch die Veränderungen in der Struktur der Rinderzuchtverbände sowie durch die Schlagkraft der heutigen Kleinrechner wurden Teile der geschilderten Aufgaben inzwischen zu anderen Organisationen verlagert. Während die Besamung die Auswertungen heute im eigenen Hause durchführt, liegt die Herdbuchführung für alle deutschen Zuchtverbände der Schwarzbunten, Rotbunten und des Rotviehs beim Rechenzentrum in Verden.

Zuchtwertschätzung

Die im Rahmen der Milchleistungsprüfung festgestellten Leistungen stellen die wesentliche Grundlage für die Zuchtwertschätzung dar. Jahrzehntelang standen für die Auswahl der besten Kühe und Bullen zur Erzeugung der nächsten Generation nur die absoluten Leistungen zur Verfügung. Die Erkenntnis, daß diese phänotypische Leistung stark durch Umwelteinflüsse verzerrt sein kann, ist schon sehr alt. Die Umsetzung der von der Tierzuchtwissenschaft bereits in den 50er und 60er Jahren entwickelten theoretischen Grundlagen für eine Zuchtwertschätzung in die Praxis konnte teilweise allerdings nur parallel zur Entwicklung der Computertechnik erfolgen.

Die erste Zuchtwertschätzung wurde in Schleswig-Holstein im Jahre 1962 eingeführt, und zwar auf der Basis des Töchter-Mütter-Vergleiches. Hierbei wurde aus der Leistungsüber- bzw. - unterlegenheit der Töchter eines Bullen gegenüber ihren eigenen Müttern auf die positive oder negative Vererbungsleistung des Vaters geschlossen. Die Ausschaltung der Umwelteinflüsse war bei diesem Verfahren, das zunächst ohne EDV-Unterstützung auskommen mußte, nur sehr unzureichend möglich.

Ein wesentlicher Fortschritt war es, als im Jahr 1968 - mit maßgeblicher Unterstützung durch Prof. Gravert - der Töchter-Populations-Vergleich ein-

geführt wurde. Jetzt wurden die Leistungen der einzelnen Töchter verglichen mit Kühen, die ihre Leistungen in einer vergleichbaren Umwelt erbrachten. Aus der durchschnittlichen Abweichung aller Töchter eines Bullen von diesem Vergleichswert wurde dann, mit einem von der Töchterzahl abhängigen Gewichtsfaktor, der Zuchtwert eines Bullen abgeleitet.

Das schleswig-holsteinische Schätzverfahren berücksichtigte im Interesse einer möglichst hohen Schätzgenauigkeit bereits viele Kriterien, denen seinerzeit in anderen Regionen mit erheblicher Skepsis begegnet wurde. Heute gehören diese Punkte bundesweit zum Standard eines ordentlichen Schätzverfahrens. Ich nenne hier:

◊ Die Hochrechnung aller Teilleistungen ab dem 46. Melktag. Hierdurch lag bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt eine verläßliche, voll vergleichbare Zuchtwert-Information vor. Zum anderen wurden auf diesem Wege die frühzeitig wegen schlechter Leistung selektier ten Töchter in der Zuchtwertschätzung erfaßt.

◊ Die Ausschaltung des Betriebseinflusses über einen für die Laktationsphase jeder Tochter individuell berechneten gleitenden Herdendurchschnitt.

◊ Das genetische Niveau der Mütter einer Töchtergruppe. Das Anpaarungsniveau wurde seit 1976 als Einflußfaktor berücksichtigt, indem der halbe Mutterzuchtwert von der Leistung der jeweiligen Tochter abgezogen wurde. Dies war in Schleswig-Holstein frühzeitig möglich, da hier bereits seit 1972 Zuchtwerte für sämtliche Kühe auf der Basis der ersten drei Laktationen geschätzt wurden.

◊ Die Ermittlung von Zuchtwerten aus Töchtern aus dem Vererbereinsatz eines Bullen. Die ab 1974 erstellte, interne „schwarze Liste" erreichte auch überregional einen berühmt-berüchtigten Bekanntheitsgrad.

◊ Diese Zuchtwerte aus dem Vererbereinsatz lieferten die Grundlage für die Ableitung des genetischen Fortschrittes in den einzelnen Rassen. Die auf dieser sehr einfachen Basis abgeleiteten Fortschrittsraten von 3 kg Fett bei den Schwarzbunten und 2 kg Fett bei den Rotbunten wurden später durch die modernen Schätzverfahren durchaus bestätigt. Dieser genetische Trend wurde rassebezogen in Schleswig-Holstein bei der Erteilung der Besamungserlaubnis berücksichtigt und hatte damit durchaus seine züchterische Auswir-

kung, wenn dies auch für manchen Besitzer eines „hochdekorierten" Bullen schmerzhaft war und auf wenig Gegenliebe stieß.

◊ Die internen „schwarzen Listen" lieferten bereits Mitte der 70er Jahre die ersten auf der Basis schleswig-holsteinischer Töchter geschätzten Zuchtwerte für die Importbullen. Mancher züchterisch hoch eingeschätzte USA- oder Kanadabulle erhielt dabei durchaus schleswig-holsteinische Minuspunkte. Dies war unpopulär, gab aber letztlich den Anstoß dazu, nicht mehr dem Original-US-Zuchtwert al lein zu trauen, sondern über Umrechnungsverfahren für Deutschland objektivere Aussagen zu finden. Heute gehört es auch in diesem Punkte zum allgemeinen Standard, daß die anhand deutscher Töchter für Importbullen geschätzten Zuchtwerte amtlich sind, sofern eine Schätzgenauigkeit von 85 % vorliegt.

Nach dieser kontinuierlichen Weiterentwicklung des Töchter-Populationsvergleiches erfolgte der nächste deutliche Schritt bei der Zuchtwertschätzung, als 1986 die BLUP-Methode nach dem Vatermodell eingeführt wurde. Mit diesem Verfahren konnten die umweltbedingten und die genetischen Einflüsse gleichzeitig, und damit „unverzerrt", geschätzt werden. - Auch hierbei erfüllten wir mit der direkten Berücksichtigung der Herden gleich beim Start heutige Ansprüche.

Bereits im Juni 1991 erfolgte der nächste Schritt, indem das BLUP-Tiermodell in der Zuchtwertschätzung eingesetzt wurde. Wegen der schnellen Generationsfolge der Schätzverfahren und des jeweils hohen Umstellungsaufwandes entschieden sich die Verantwortlichen in Schleswig-Holstein, dieses Verfahren nicht mehr in der eigenen Zuchtwertschätzstelle einzusetzen. 1991 war daher der Stichtag für die erste bundesweite Zuchtwertschätzung für die Schwarzbunten im Rechenzentrum in Verden. Die Rotbunten folgten zwei Jahre später, 1993.

Eine rassezentrale Zuchtwertschätzung gab es für die Angler bzw. das Rotvieh bereits 1989 beim Landeskontrollverband Schleswig-Holstein. Allerdings liegt die Tierzahl der aus anderen Bundesländern zugelieferten Daten in der Rotviehpopulation nur bei 5 %.

Inzwischen steht bereits der nächste Wechsel des Schätzmodells bevor. Es ist im Rechenzentrum Verden geplant, im Sommer 1998 das Testtags-Modell einzuführen. Bei diesem Verfahren gehen die am Kontrolltag festgestellten Leistungen direkt in das Schätzmodell ein und nicht mehr 100- oder 305-Tage-Leistungen.

Entwicklung der Zuchtwertschätzung beim Landeskontrollverband Schleswig-Holstein

1962	Töchter-Mütter-Vergleich
1968	Töchter-Populations-Vergleich (TPV)
1972	Zuchtwerte für Kühe nach dem TPV
1986	BLUP - Vatermodell
1991	BLUP - Tiermodell *beim RLN Verden*
	• Zentrale ZWS für Schwarzbunte
	• Zentrale ZWS für Rotbunte (1993)
1998	Test-Tags-Modell *beim VIT Verden*

In Schleswig-Holstein seit 1968

- Hochrechnung aller Teilleistungen ab 46. Melktag
  - ◊ frühe Zuchtwert-Information
  - ◊ Erfassung der Leistungsselektion
- Anpaarungsniveau (ZW der Mütter)
- Zuchtwerte anhand der Töchter aus dem Vererbereinsatz
- Ermittlung des Zuchtfortschrittes („Abschreibung" der Zuchtwerte)
- Zuchtwerte für ausländische Bullen anhand schleswig-holsteinischer Töchter

In den ersten Jahren der Zuchtwertschätzung standen die Merkmale der Milchleistung im Vordergrund. Zum Teil bedingt durch die nur begrenzt verfügbaren Daten bei anderen Merkmale und auch durch die in der Regel geringe Heritabilität dieser Merkmale, folgten Zuchtwertschätzverfahren für die sekundären, funktionalen Merkmale erst im Laufe der 70er und 80er Jahre.

◊ 1973 veröffentlichten wir die ersten Ergebnisse einer Zuchtwertschätzung auf Melkbarkeit.

◊ Im gleichem Jahr fand die erste Nachkommenprüfung für Kälberverluste statt, eine Vorstufe zur Zuchtwertschätzung auf diese Merkmale.

◊ Im Jahre 1984 führte Schleswig-Holstein als erstes Bundesland - mit wesentlicher Unterstützung durch Prof. Kalm - die Zuchtwertschätzung für Fruchtbarkeit ein. Merkmale waren seinerzeit der Besamungsindex, die Güstzeit und die Verzögerungszeit. Als Zuchtwert wurde die F-Zahl ausgewiesen, ein Index aus den drei Merkmalen. Im Jahre 1991 wurde die Zuchtwertschätzung Fruchtbarkeit umgestellt auf ein Vatermodell mit dem Leistungsmerkmal Non-Return-Rate am 90. Tag.

◊ Im Jahre 1991 führten der Landeskontrollverband Schleswig-Holstein und der LKV Bayern als erste Verbände in Deutschland die Zuchtwertschätzung für das Merkmal Zellzahl ein. Hiermit standen nun auch genetische Informationen zu den Bullen zur Verfügung über ihre Vererbung hinsichtlich Eutergesundheit bzw. Mastitsresistenz.

◊ Im gleichem Jahr 1991 schätzten wir in Schleswig-Holstein erstmals Zuchtwerte für die Nutzungsdauer, ermittelt aus dem Merkmal Verbleiberate.

Inzwischen haben die anderen Regionen in diesen Merkmalen nachgezogen, so daß es konsequent war, auch für diese Merkmale den Vorteil einer für die jeweilige Rasse zentralen Zuchtwertschätzung im Rechenzentrum Verden zu nutzen.

Informationen aus der Milchleistungsprüfung

Wenn sich die Landwirte dem Landeskontrollverband anschließen, unterwerfen sie sich nicht nur den Vorschriften der Vereinssatzung, sondern auch den Bestimmungen des deutschen Tierzuchtrechtes und den Regeln des ICAR. Wenn sie für diese Zwänge auch noch Beitrag bezahlen - seit dem 1. Oktober 1997 in beträchtlicher Höhe - so müssen sich die Mitglieder von den

Dienstleistungen des Landeskontrollverbandes einen angemessenen Nutzen für den eigenen Betrieb versprechen.

In der Tat liefert der Landeskontrollverband den Mitgliedern heute eine Fülle von Informationen für das breite Spektrum des Herdenmanagement im Milchviehbereich.

Dabei stehen Aussagen zur Fütterung seit Beginn der organisierten Leistungsprüfung an erster Stelle. Bereits 1904 wurden in Heft 9 der Schriftenreihe der Landwirtschaftskammer als Hauptaufgabe der Kontrollvereine folgende Punkte genannt:

1. Es ist mit größter Genauigkeit der Ertrag jeder einzelnen Kuh an Milch und Butter zu bestimmen.

2. Es soll, so weit und so genau es wirtschaftlich vertretbar ist, der Futteraufwand jeder einzelnen Kuh quantitativ und qualitativ festgestellt werden.

3. Durch regelmäßige Aufzeichnungen über die Leistungen und den Futterverbrauch ist zu ermitteln, wie gut oder schlecht die einzelne Kuh ihren Unterhalt bezahlt macht.

Die von der Milchleistungsprüfung bereitgestellten Informationen und die Umsetzung über die Beratung der Landwirte haben sich im Laufe der 100 Jahre deutlich gewandelt. Dabei haben sich die Anforderungen von Seiten der Fütterungsberatung und die technischen Möglichkeiten zur Bereitstellung von Informationen zum Teil gegenseitig vorangetrieben. Nach wie vor stellen die monatlichen Daten aus der Milchleistungsprüfung die wesentliche Grundlage für die gezielte Fütterung der einzelnen Kühe dar.

Diesem Ziel dient auch die Analyse des Milchharnstoffgehaltes. In gemeinsamer Betrachtung mit dem Eiweißgehalt läßt sich die Energie- und Rohprotein-Versorgung der Kuh beurteilen. Dadurch ist es dem Landwirt möglich, die Fütterung exakt auf die leistungsmäßigen Anforderungen abzustimmen. Durch die Vermeidung eines Luxus-Verbrauches wird nicht nur die Gesundheit der Tiere gefördert, sondern über einen sorgfältigen Umgang mit Energie und Eiweiß in den Futtermitteln auch die Stickstoffausscheidung deutlich vermindert. Die Milchleistungsprüfung liefert also wesentliche Informationen, die zur Reduzierung der Umweltbelastung durch die Landwirtschaft beitragen.

Auch die Zellzahlbestimmung mit ihrer Aussage über den Stand der Eutergesundheit jedes einzelnen Tieres ist nicht nur eine im Rahmen des Herdenmanagement nutzbare Information für den Landwirt. Sie stellt gleichzeitig eine wesentliche Grundlage dafür dar, daß aus gesunden Eutern eine hochwertige Qualitätsmilch produziert wird. Insofern profitiert auch der Verbraucher von den Arbeiten des Landeskontrollverbandes.

Durch die Zusammenarbeit von Landwirt, Landeskontrollverband und Besamungs-organisation können über die zentrale Auswertung der gemeinsam zusammengetragenen Daten wichtige Aussagen zur Fruchtbarkeitssituation in der Milchviehherde getroffen werden. Aussagen über das Erstkalbealter, die Zwischenkalbezeiten, die Trächtigkeiten, den voraussichtlichen Kalbetermin sind die Grundlage für ein optimales Fruchtbarkeitsmanagement in der Milchviehherde.

In der Summe der vielfältigen Informationen hat der Milcherzeuger Aussagen zur Wirtschaftlichkeit jeder einzelnen Kuh. Sie sind wesentliche Grundlage für die Selektion der Kühe und für die Auswahl der Nachzucht und tragen damit zur züchterischen und wirtschaftlichen Verbesserung der Milchviehherde bei.

Durch das überbetriebliche Zusammentragen der Informationen aus der Milchleistungs-prüfung sind die tierzüchterischen Organisationen in der Lage, mit Hilfe der Zuchtwertschätzung genetische Informationen auch zu den Bullen zu erarbeiten. Diese überbetriebliche Auswertung ist besonders wichtig für die funktionalen Leistungsmerkmale mit in der Regel geringer Heritabilität, und häufig in ihrer phänotypischen Ausprägung für den einzelnen Landwirt von untergeordneter Bedeutung. Genannt seien hier als Beispiele die Fruchtbarkeit, der Geburtsverlauf oder die Nutzungsdauer. Die vielfältigen überbetrieblichen Auswertungen, zum Beispiel

- ◊ über die Zuchtwertfeststellungen oder
- ◊ über zahlreiche wissenschaftliche Analysen des Datenmaterials der Milchleistungsprüfung oder auch
- ◊ über die Erhebung von zusätzlichen Daten durch gelegentliche Mitgliederbefragungen zu Merkmalen der Milchproduktion

liefern Erkenntnisse weit über den Kreis der Mitglieder hinaus. Nutzen aus diesen Arbeiten ziehen unter anderem die nicht dem Verband angeschlossenen Milcherzeuger, die Zucht- und Besamungsorganisationen, die

Rinderspezialberatung und nicht zuletzt auch die Agrarverwaltung.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es durchaus angemessen, daß die Mitgliedsbetriebe nicht allein die Kosten der Milchleistungsprüfung finanzieren. Wir sind dankbar, daß in Schleswig-Holstein in den letzten 20 Jahren eine nicht unbeträchtliche Förderung durch die öffentliche Hand aus der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz gewährt wurde. Um so bedauerlicher ist es, daß gerade im Jubiläumsjahr die Mitglieder deutlich stärker als in der Vergangenheit die Kosten der Milchleistungsprüfung selber finanzieren müssen. Ich appelliere an alle, die außerhalb der Mitgliedschaft des Landeskontrollverbandes Erkenntnisse aus dessen Arbeiten ziehen, sich an der Finanzierung dieser Aufgaben zu beteiligen. Sollten die Mitglieder einmal alle Kosten alleine aufbringen müssen, wird mit Sicherheit sehr schnell die Forderung laut, daß die über den eigenen Betrieb hinaus verwertbaren Informationen von den Nutzern dann direkt bezahlt werden.

Die Milchleistungsprüfung und ihre Organisationsform haben sich im Laufe der letzten 100 Jahre vielfach gewandelt. Sie haben sich stets den Anforderungen, die die Mitglieder an ihre Organisation stellten, angepaßt. Daß dies weitestgehend gelungen ist, zeigt nicht zuletzt der in Schleswig-Holstein hohe Anteil der im Landeskontrollverband organisierten Betriebe und Kühe. Ich bin sicher, daß der Landeskontrollverband auch in den kommenden 100 Jahren diesem Anspruch gerecht werden wird. Ich denke, eine erste Hilfestellung auf diesem Wege wird uns gleich Herr Wismans in seinem Festvortrag geben.

„Aufgaben der Milchleistungsprüfung in der Zukunft“

Ir. Wim M. G. Wismans, Niederlande

Präsident des Internationalen Komitees für Leistungsprüfungen in der Tierproduktion (ICAR)

Sehr geehrter Herr Bennewitz, sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich Ihnen persönlich zu 100 Jahren Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein gratulieren. Vielen Dank für die Einladung. Ich habe sehr gute Erinnerungen an Schleswig-Holstein und speziell an die Zusammenarbeit und Diskussionen mit Herrn Dr. Riggert. Herzlichen Dank nochmals.

Ich möchte beginnen mit der internationalen Geschichte. Seit Mitte und besonders gegen Ende des 19. Jahrhunderts hat man in landwirtschaftlichen Betrieben, Institutionen und Tierproduktionsgesellschaften in Europa und in

Amerika die sogenannten Testmelkungen eingeführt, um den Züchtern die besten Tiere ausweisen zu können. Verbände wie der Holstein Friesian Verein in Amerika, gegründet im Jahr 1883, und das Holländisch Friesische Herdbuch in den Niederlanden, anno 1893, haben ebenfalls Versuche angestellt. Prof. André Max Ploit hat in einem seiner vielen Bücher den Beginn der Milchleistungsprüfung beschrieben, als es möglich geworden war, die täglichen Messungen durch periodische Prüfungen zu ersetzen. Die Möglichkeit dazu wurden durch Herrn Fleischman und Mitarbeiter aufgrund ihrer neunjährigen Beobachtungen an einer Herde von 60 Milchkühen eröffnet. Ihre Schlußfolgerungen wurden erstmalig am 1. Mai 1895 in Dänemark durchgesetzt. Zum zweiten Mal war das in der Provinz Nordholland in den Niederlanden. Das war am 7. Dezember 1896, und es gab über Jahre einen Streit, daß dies schönes Jubiläum in Holland nicht gefeiert wurde. Und dann zum dritten Mal in der damaligen Provinz in Schleswig-Holstein, dessen Ergebnis wir heute feiern.

Nach verschiedenen Abänderungen und Verbesserungen wurde die Milchleistungs-Prüftechnik der Reihe nach in Schweden, Norwegen, Schottland, Finnland usw. durchgeführt und breitete sich allmählich auf alle Länder mit einer wirtschaftlich bedeutsamen Milchwirtschaft aus. Die Verfahrensweise war aber noch nicht sehr genau festgelegt, und es gab eine Menge Streit über die Fehler, die sich daraus ergaben, wenn statt täglichen Tests nur periodische Prüfungen vorgenommen wurden. Abenteuerliche Zahlen wurden genannt, wie z. B. die Behauptung, daß eine monatliche Prüfung einen Fehlerbereich von 15 % mit sich bringt. Aber Untersuchungen haben ganz klar dargestellt, daß bei einer wöchentlichen Probenahme man einen Fehler von 1 % hat und es bei einer monatlichen heraufgeht auf etwas mehr als 2,5 %. Tatsächlich wurden von den Ländern, die die Bedeutung der Milchleistungsprüfung bereits erkannt hatten, Prüfintervalle zwischen sieben Tagen und zwei Monaten gewährt. Je nach Zielsetzung und der übrigen Umstände wurden von den Landwirten meist selber Prüfungen in kürzeren Abständen vorgenommen, während bei längeren Intervallen in der Regel eigens ausgebildete Fachkräfte zugezogen wurden. Vielfach entschied man sich für ein Kombinationssystem, das einerseits bei häufigeren Messungen von den Landwirten selbst und andererseits bei weniger häufigen Kontrolltests durch Fachpersonal wahrgenommen wurde. Der Schlüsselfaktor war in dieser Zeit der Fettgehalt der Milch, genauer gesagt der Gehalt an Butterfett. Doch auch die Bestimmung der Trockensubstanz und des Kaseins kamen langsam ins Gespräch. Bereits im Jahre 1923 versuchten die Länder, die das Milchleistungsprüfungssystem eingeführt hatten, ihre Untersuchungsmethode und die Darstellung ihrer Ergebnisse zu vereinheitlichen. Die Milchleistungsprüfung entwickelte sich weiter, und einen er-

sten Überblick über die globale Situation, die vom Internationalen Institut für Landwirtschaft im Jahre 1924 unter dem Titel „Milchprüfungen in verschiedenen Ländern" veröffentlicht wurde, führte bereits 20 Länder auf, in denen Milchleistungsprüfungen vorgenommen wurden. Damals wurden insgesamt 1,8 Mio Kühe geprüft. Elf Jahre später im Jahre 1935 gab dasselbe Institut erneut eine auf den neuesten Stand gebrachte Zusammenstellung der Milchleistungsprüfungskühe weltweit heraus. 34 Länder praktizierten inzwischen die Leistungsprüfungen, an denen insgesamt 14.000 ausübende Fachkräfte, 285.000 Betriebe sowie 4,5 Mio Kühe beteiligt waren.

Nach mehreren Versuchen, die Milchleistungsprüftechnik innerhalb Europas zu vereinheitlichen, wurde im Jahre 1949 eine neue Expertengruppe eingesetzt, die die Aufgabe hatte, einen endgültigen Text zur Vorlage an die verschiedenen Milchkontrollvereine in den teilnehmenden Ländern zusammenzustellen. Diese Expertengruppe gelangte zum Entwurf eines Abkommens, der allen Ländern zur Genehmigung vorgelegt werden sollte. Gleichzeitig wurde die Errichtung eines europäischen Milchleistungsprüfkomitees angeregt, welches aus Vertretern derjenigen Organisation zusammengesetzt sein sollte, die das Abkommen unterzeichnen. Nach einer nahezu dreizehnjährigen Übergangszeit erblickte dann endlich am 5. März 1951 eine internationale Organisation das Licht der Welt, die den Auftrag hatte, die Methoden der Milchleistungsprüfung sowie die Berechnungs- und Darstellungsweisen ihrer Ergebnisse zu harmonisieren. Dieses europäische Komitee zur Milchleistungsprüfung tagte am 14. Juli 1951 zum ersten Mal, und zwar im niederländischen Landwirtschaftsministerium in Den Haag. Im Jahre 1970 wurde der Name geändert in Internationales Komitee zu Ermittlung der Wirtschaftlichkeit von Milchtieren. Bis 1982 beschränkte sich die Tätigkeit auf die Milchleistungsprüfung, so z. B. auch - wie am Anfang gesagt - auf das automatische Probenahmegerät, das Dr. Riggert im Jahr 1982 der Generalversammlung des IKEWM vorgestellt hatte. Im Jahr 1982 wurde erstmals die Prüfung der Fleischleistung vorgestellt und 1983 wurde die Arbeitsgruppe zur Tieridentifikation eingesetzt. 1988 hat das IKEWM eine Subkommission zur Genehmigung der Milchprüfgeräte ins Leben gerufen. Dies war ein historisch bedeutsamer Schritt. Die Anerkennungsverfahren des IKEWM wurden von den Mitgliedsorganisationen anerkannt. Der nächste Schritt bestand darin, daß die unter Leitung von Prof. Gravert stehende Arbeitsgruppe INTERBULL als weitere Subkommission des IKEWM eingerichtet wurde.

Im Jahre 1990 wurde der Name auf ICAR geändert, da der Prüfbereich erweitert und außerdem Schafe und Ziegen mit einbezogen wurden. Man entschloß sich das IKEWM in „International Comitee for Animal Recording"

(ICAR), umzubenennen. Beim ICAR wird zwar in drei Sprachen gearbeitet, doch hält man allgemein an dem englischen Kürzel ICAR fest.

In den Entwicklungsländern steht man unter dem zunehmenden Druck, Milchleistung und Produktivität ständig zu erhöhen. Bei der Verbesserung der Betriebsführung könnte die Milchleistungsprüfung eine Schlüsselrolle spielen. Das ICAR hat auf Vorschlag von Dr. Meyn im Jahre 1994 beschlossen, daß eine Sondereinheit einen Vorschlag ausarbeiten soll, in welcher Weise das ICAR die Einführung von Kontrollsystemen in Entwicklungsländern in die Wege leiten und zuweilen unterstützen kann. Im Oktober dieses Jahres wurde ein sehr erfolgreiches Arbeitstreffen von Vertretern von ICAR und FAO abgehalten, bei dem die Bedürfnisse der Entwicklungsländer sowie die Art und Weise ermittelt wurde, mit der das ICAR und die FAO die Entwicklung der Milchleistungsprüfung unterstützen können. Im Jahre 1994 beschloß das ICAR außerdem, die Kontakte zu anderen internationalen Organisationen zu intensivieren. Insbesondere zu den Welt-Züchterverbänden mit dem Ergebnis, daß der Vorstand des ICAR unlängst vorgeschlagen hat, auch internationale Organisationen als Mitglieder aufzunehmen. - Seit 1980 veröffentlicht das ICAR auch Zahlen über den aktuellen Stand der Milchleistungsprüfung in den Mitgliedsländern.

Allgemein läßt sich feststellen, daß ICAR eine wirklich internationale Organisation geworden ist und besonders die Milchleistungsprüfung weltweit standardisiert hat. Die Milchleistungsprüfung ist noch immer der wichtigste Bestandteil der Daten, die über landwirtschaftliche Nutztiere gesammelt werden. Das AT-System ist das am häufigsten verwendete Verfahren. In den skandinavischen Ländern kommt das B-System am häufigsten vor. Die Subventionierung durch die Regierungen und der milchverarbeitenden Industrie nimmt weltweit ab, wie das auch heute morgen bereits gesagt wurde. Die Produktivität der Kühe hat enorm zugenommen, und zwar pro Jahr mit etwa 100 kg Milch pro Kuh. Das Dienstleistungsangebot der Milchkontrollvereine hat sich erweitert und die Kosten pro kg Milch sind im allgemeinen geringer geworden.

Was sind nun die Vorzüge der Milchleistungsprüfung? Im Jahre 1992 betrug die Zahl der produzierenden Kühe weltweit 225 Mio mit einer Gesamtleistung von 455 Mio t Milch. Die durchschnittliche Produktion einer Kuh betrug 2000 kg Milch. In den Mitgliedsstaaten von ICAR beträgt die durchschnittliche Produktion pro Kuh mehr als 5000 kg, mit anderen Worten produzieren 20 % aller Kühe mehr als 50 % der Weltproduktion. Betrachtet man die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, so läßt sich feststellen, daß die Produktivität der kontrollierten Kühe weit über der der nicht kontrollierten

Kühe liegt. Der Unterschied beträgt meist mehr als 1000 kg und manchmal sogar mehr als 2000 kg. Außerdem gibt es Unterschiede in den Inhaltsstoffen. Kontrollierte Kühe haben einen höheren Fett- und Eiweißgehalt und eine niedrigere Zellzahl. Durch die Tätigkeit der Milchkontrollvereine können und werden die Landwirte weiterhin die Produktivität ihrer Tiere verbessern. Die Milchqualität hat z. Z. bereits eine große Bedeutung. Sie wird sich aber in den kommenden Jahren noch weiter erhöhen. Zusammen mit den Erfordernissen eines umweltfreundlichen Produktionsverfahrens und in der Erkenntnis, daß sich die Rentabilität der Landwirtschaft erhöhen wird, ergibt sich hieraus die neue Herausforderung für die Milchkontrollvereine, die landwirtschaftlichen Betriebe bei der kostengünstigen Produktion hochwertiger Produkte zu unterstützen.

Genaugenommen verfolgt die Milchleistungsprüfung nur einen einzigen Zweck, nämlich die Unterstützung des Landwirts bei seiner Betriebsführung. Dazu gehören auch die Daten über den Zuchtwert. Die Milchkontrollvereine müssen ihre Arbeit mit Hingabe und hoher Effizienz verrichten. Früher wurden Milchkontrollvereine in vielen Ländern subventioniert. In Wirklichkeit trägt die Kostensubventionierung bei der Milchleistungsprüfung aber nicht dazu bei, die Effizienz zu steigern und die Zusammenarbeit zu fördern. Natürlich, zur Stimulierung neuer Entwicklungen sind Subventionen hoch willkommen. Ohne Identifikation und Registratur der Tiere funktioniert keine Betriebsführung und kein Züchtungsprogramm. Über das Herdbuch hinaus haben die Milchkontrollverein große Anstrengungen unternommen, ein gutes Identifikations- und Registrationssystem zu errichten. Desweiteren ist eine enge Zusammenarbeit mit den Veterinärorganisationen, wie sie in Dänemark und auch in den Niederlanden besteht, unabdingbar. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Qualität der Durchführung, denn Fehler während der Kontrolle können niemals wieder korrigiert werden, selbst nicht mit kompliziertesten statistischen Modellen. Daher ist die Qualitätslenkung ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit, und die Milchkontrollvereine müssen ihre Ergebnisse dem Gremium, das die Milchleistungsprüfung überwacht, zukommen lassen. In den neuen Richtlinien des ICAR ist ein Paragraph zur Überwachung der Milchleistungsprüfung aufgenommen. Dies ist ein erster Beginn weiterer Qualitätslenkungssysteme und eine internationale Überwachung muß folgen. Die Notwendigkeit der Milchleistungsprüfung steht außer Frage. Wenn Kühe 7500 kg Milch geben und die Kosten der Leistungsprüfung nicht mehr als 50 kg Milch ausmachen, dann ist dies wirklich kostengünstig. Die Herausforderung für die Milchkontrollvereine besteht letztlich darin, den Landwirten Dienstleistungen zu Bedingungen anzubieten, daß sie deren Kosten gerne auf sich nehmen.

Z. Z. bieten die Milchkontrollvereine den Landwirten eine Vielzahl von Hilfsmitteln für die Betriebsführung an. Beispiele sind der ökonomische Wert der Produktionsführung einer Kuh im Vergleich zu dem der anderen Tiere in der Herde, der Zuchtwert, Fütterungsempfehlungen, Zellzahlermittlungen, Quotenpläne, Ausmerzpläne und Planung der Reproduktion und Bullenanpaarungspläne. Das zunehmende Bedürfnis unter fallenden Milchpreise dem Wohlbefinden der Tiere und dem Umweltschutz Rechnung zu tragen, wird die Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe weiterhin unter Druck setzen. Es wird zunehmend erforderlich sein, Produktionsdaten in wirtschaftliche Daten umzusetzen. Die Milchleistungsprüfung war und wird auch in Zukunft eine treibende Kraft bei der Integration von Daten verschiedener Organisationen sein, wobei eine völlige Integration aller Hilfsmittel zur Betriebsführung angestrebt wird. Nur wenige Länder verfügen bereits heute über ein derartiges voll integriertes Daten-Managementsystem. Auch neue Techniken wie z. B. die elektronische Identifikation, die elektronische Milchmengenmessung, der Melkroboter und die Bestimmung des Fett- und Eiweißgehaltes direkt im Betrieb werden die Betriebsführung zunehmend beeinflussen. Es werden sich unterschiedliche Wirtschaftsformen entwickeln und die Milchkontrollvereine werden den Landwirten Alternativen anbieten müssen, so daß diese die Systeme nach ihren eigenen Wünschen auswählen können.

Schleswig-Holstein ist eine der Organisationen, die neue Techniken wie die automatische Milchmengenmessung oder die B-Kontrolle erprobt hat, selbst wenn das Kritik hervorgerufen hat. Es ist unerläßlich, Methoden zu testen, mit denen die Kosten bei gleich guten bzw. verbesserten Dienstleistungen gesenkt werden können. Ich spreche mich auch dafür aus, daß für die Unterstützung der Betriebsführung Meßdaten nur in monatlichen Intervallen akzeptabel sind.

Einige Länder haben bereits AT-Leistungsprüfungen eingeführt oder werden dies in absehbarer Zeit tun. Bei Kenntnis der Melkzeiten ist dies eine akzeptable Methode, besonders dann, wenn der Ertrag täglich bestimmt wird. Die Senkung von Personalkosten ist sehr wichtig. In Holland wird für 1,3 Mio Milchkühe die Arbeit gemacht mit 200 Mitarbeitern und diese Zahl wird in Zukunft noch weiter sinken. Im Licht dieser Entwicklungen ist eine internationale Zusammenarbeit unerläßlich. Jedes Land hat sein eigenes System. Gerade im EDV-Bereich und bei der Entwicklung neuer Hilfsmittel zur Unterstützung der Landwirte gibt es genügend Möglichkeiten zur Zusammenarbeit.

In der Zukunft werden sich bei der Milchleistungsprüfung folgende neuen

Aufgaben stellen: Angebot einer breiten Skala möglicher Prüfverfahren, die Verwendung im Betrieb gesammelter Datenbestände, die Integration von Daten, um dem Landwirt für die Betriebsführung nützliche Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, sowie die Vereinheitlichung der Datenstrukturen. Darüber hinaus muß auch in Deutschland die Aufnahme wirtschaftlicher und umweltrelevanter Aspekte erfolgen, ebenso die Qualitätslenkung von der Geburt bis zum Schlachthof. Ferner sind die Zusammenarbeit in der Forschung und bei der Entwicklung neuer Hilfsmittel und zuletzt ein effizientes, hochwertiges und betriebsfreundliches Dienstleistungsangebot von Bedeutung.

100 Jahre Milchleistungsprüfung ist ein Meilenstein, der gebührend gefeiert werden soll. Deutschland und insbesondere Schleswig-Holstein haben sich bei der Verbreitung der Milchleistungsprüfung einen besonderen Platz erobert. Vieles ist erreicht worden, doch wird es auch in der Zukunft einen hohen Bedarf an neuen Methoden geben, die den Landwirt bei der Betriebsführung unterstützen, so daß er hochwertige Produkte erzeugen kann, die die Rentabilität der Landwirtschaft weiterhin gewährleisten. Die Herausforderung für die Milchkontrollvereine besteht darin, durch Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene den Wünschen und Bedürfnissen der Landwirte zu entsprechen.

Namens des ICAR und aller Mitgliedsorganisationen spreche ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche zum 100jährigen Jubiläum der Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein aus.

II. Festveranstaltung für aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V. am 11. Dezember 1997 in der Halle der Landwirtschaftskammer auf dem NORLA-Gelände in Osterrönfeld

Begrüßung

Jürgen Bennewitz
Vorsitzender des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verehrte Ehemalige,

als Vorsitzender des Landeskontrollverbandes Schleswig-Holstein e. V. möchte ich Sie heute zur Festveranstaltung „100 Jahre organisierte Milchleistungsprüfung" herzlich willkommen heißen.
Ich denke, Sie haben alle eine gute Anfahrt gehabt, das Wetter war schön und ich sehe eigentlich nur strahlende Gesichter. 130 aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 90 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unserer Einladung gefolgt. Wir freuen uns darüber, denn es ist das Bestreben des Vorstandes und der Geschäftsführung in diesem 100. Jahr seit Bestehen des LKV, einen besonderen Tag mit Ihnen zu feiern. Sie sollen sich alle einmal treffen, Erfahrungen und Gedanken austauschen und auch über vergan-

gene Zeiten sprechen. Denn dieser Tag soll auch ein Tag des Rückblickes und des Dankes sein. Über die Geschichte des Verbandes wird Herr Dr. Bergmann nachher berichten. Als Vorsitzender möchte ich mich bei Ihnen allen für die geleistete Arbeit bedanken. Eine Arbeit, die sich ständig verändert. Sie alle, im Innen- und im Außendienst mußten immer wieder umlernen und dazulernen. Vielleicht war es ja manchmal schwer, aber die Technik in der Milchmengenmessung, in der Datenverarbeitung und auch im Labor geht ja immer weiter. Meiner Meinung nach es ist ja auch ein interessanter Arbeitsplatz. Der Mitarbeiter nimmt am technischen Fortschritt teil und hat viel Kontakt auch mit anderen Menschen. Dieses natürlich ganz besonders im Außendienst. Bei uns ist es noch so auf dem Betrieb, daß der Leistungsprüfer morgens mit Kaffee trinkt. Dabei werden dann Probleme der Kontrolle besprochen, aber auch über familiäre Dinge wird geredet. So hat der Leistungsprüfer jeden Tag einen neuen Arbeitsplatz, ist über seinen Bezirk bestens informiert und weiß auch, wer mal spät nach Hause gekommen ist und nächsten Tag einen „dicken Kopf" hat.

705 Mitarbeiter konnten bisher auf ein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken, 19 Mitarbeiter konnten sogar ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Ich meine, dies sind schon erstaunliche Leistungen von den Mitarbeitern und hier kann man nur sagen: „Danke, für die geleistete Arbeit und für die Treue zum Verband."

Meine Damen und Herren, ich hatte bisher fünf verschiedene Leistungsprüfer auf meinem Betrieb und ich kann sagen, alle waren sie gut. Wenn früher Milchkontrolle war, hatten auch die Kinder einen Festtag, denn der Leistungsprüfer hatte meistens einen Bonbon in der Tasche. Ich denke, daß dies auf vielen Betrieben so war und wohl auch heute noch ist. Dieses zeigt doch eine echte und auch eine schöne Verbindung zwischen Leistungsprüfer und landwirtschaftlichem Betrieb.

Im Innendienst ist dieses natürlich anders, aber Sie werden auch dort hoffentlich erfreuliche Situationen haben, die dann schon einmal über eine schwere Stunde hinweghelfen können. Jedem fällt ja mal die Decke auf den Kopf und die Arbeit wird unendlich schwer. Vielleicht kann
Ihnen dann folgender Spruch helfen: „Die Arbeit hält drei Übel fern: erstens das Laster, zweitens die Langeweile und drittens die Not".

Meine Damen und Herren, das Gespenst der Arbeitslosigkeit geht um bei uns im Lande und dieses bedeutet oft Not in den Familien. Hier in Rendsburg beträgt die Arbeitslosenquote z. B. schon 12,6 %. Ich meine, dies ist eine ganz schlimme Entwicklung. Der Mensch wird von der Technik verdrängt. Auch bei uns im LKV ist dieses leider so. Wir können da nicht einfach die Augen verschließen und so weitermachen wie bisher. Wir sind ein modernes Dienstleistungsunternehmen für die Landwirtschaft. Wir haben den technischen Fortschritt in Anspruch zu nehmen. Tun wir dieses nicht, dann werden wir zu teuer und unsere Kunden - hier die Bauern - suchen dann nach anderen Lösungen. Wir können es uns nicht leisten, Mitglieder und Kühe in der Kontrolle zu verlieren. Im Jahre 1986 hatten wir 447 Mitarbeiter, 1996 waren es noch 299. Ich denke, dies war ein gewaltiger Stellenabbau, der in diesem Tempo nicht weitergehen wird. Das Positive an der Veränderung ist aber, daß die verbliebenen Mitarbeiter jetzt 30 Bestände im Durchschnitt mit 1.630 Kühen in ihren Bezirken kontrollieren, somit hat sich auch ihr monatliches Einkommen, natürlich bei gestiegenem Arbeitsaufwand, erhöht.

Wie Sie alle wissen hat der Landeskontrollverband eine Förderung von DM 20,--/Kuh und Jahr aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur von der Landesregierung erhalten. Nun wurde uns in der Mitte des Jahres aus dem Hause des Landwirtschaftsministers mitgeteilt, daß diese Fördermittel um 60 % gekürzt werden und zwar noch für 1997 in einem bestehenden Haushalt. Vorstand und Geschäftsführung waren schon überrascht und auch enttäuscht, und es kam schon so ein bißchen Wut im Bauch auf, weil die Entscheidung ja doch recht kurzfristig war. Aber selbst ein Gespräch bei unserem Landwirtschaftsminister hat diese Entscheidung nicht rückgängig machen können. Im Landeshaushalt ist kein Geld mehr und aufgrund verschie-

dener Koalitionsvereinbarungen sind dort wohl auch andere Wünsche angemeldet, die dann auch bedient werden müssen. Aufgrund dieser finanziellen Situation hat die Geschäftsführung zusammen mit dem Vorstand schnell gehandelt, neue Kontrollverfahren eingeführt und diese den Bauern angeboten. Die Wechselkontrolle bei der A- und B-Kontrolle wurde eingeführt. Dieses bedeutet eine Kontrolle morgens und in vier Wochen dann eine Kontrolle abends. Mit ziemlicher Sicherheit kann man die Leistung mit Hilfe von Korrekturfaktoren dann mit der EDV auf ein Tagesgemelk hochrechnen. Diese Werte wurden an 2000 Betrieben in den USA an einem Versuch, der über zwei Jahre gelaufen ist, gesammelt. Ich denke, wenn wir genügend Erfahrung haben, werden wir auch mit unseren eigenen Werten rechnen. Gleichzeitig mußte der Landeskontrollverband aber auch eine deutliche Gebührenerhönhung für den Grundbeitrag und den Kuhbeitrag vornehmen.

Nun, verehrte Mitarbeiter, gab es eine Zeit der Ungewißheit. Man mußte abwarten, wie die Milchbauern draußen im Lande reagieren würden. Wieviele würden das Kontrollverfahren ändern und wieviele würden vielleicht auch austreten. Erst nach diesen Rückmeldungen konnte in der Geschäftsstelle geplant und gehandelt werden. Ich sage hier einmal ganz klar, für uns Landwirte wurde die Milchkontrolle teurer. Aber ich betone auch, daß sich der Vorstand und die Geschäftsführung über einen weiteren Abbau der Zahl der Mitarbeiter klar waren. Wir haben versucht, dieses sozial verträglich zu machen und für besonders Betroffene eine Härtefallregelung zu gestalten. Soweit ich das überblicken kann, ist dieses in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat, dem ADM-Vorsitzenden und den Zuchtwarten gelungen. Es ist vereinzelt zu Störungen im Umgang miteinander gekommen, aber das hat sich wieder geglättet. Ich will hier einmal ganz deutlich vor allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagen: die Geschäftsführung und der Vorstand sind sich voll bewußt, daß sie auch eine große Verantwortung für ihre Mitarbeiter haben. Wir sollten versuchen, vertrauensvoll miteinander zu arbeiten. Wenn ich sage, vertrauensvoll zusammenarbeiten, dann blicke ich damit auch zurück in die Vergangenheit, denn damals ist auch vertrauensvoll zusammengearbeitet worden. Mit einem Zitat unseres Bauernverbandspräsidenten Otto-Dietrich Steensen möchte ich meine Begrüßungsrede beenden: „Ein Milchviehbetrieb ohne LKV ist wie ein Bauer ohne Frau". Und dann möchte ich Sie zu folgendem auffordern: Wir alle müssen so gut sein, daß wir für unsere 5.800 Milchbauern unentbehrlich sind. Vielen Dank, daß Sie mir zugehört haben. Ich wünsche Ihnen allen einen sehr netten Nachmittag.

Andreas Sörensen
Vorsitzender des Betriebsrates

Sehr geehrter Herr Bennewitz, Herr Dr. Bergmann, Herr Schulz, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zunächst einmal herzlichen Dank für die Einladung und dafür, daß ich die Gelegenheit habe, hier einige Grußworte zu sprechen. Im Namen aller Kollegen sage ich vielen Dank dafür, daß Sie die Mitarbeiter-Festveranstaltung in diesem feierlichen Rahmen hier heute ermöglicht haben.

An dieser Stelle auch gleich den Rentnern vielen Dank für ihre geleistete Arbeit, denn schließlich haben sie durch ihre jahrelange Aufbauarbeit mit dazu beigetragen, daß wir hier heute überhaupt feiern können.

Mit den eigentlichen Grußworten möchte ich auch gleich anfangen, indem ich meinen Vorgänger und langjährigen Betriebsratsvorsitzenden Hans-Wilhelm Kahl sowie die Kollegen des LKV-Betriebsrates heute und aus vergangenen Jahren herzlich begrüßen. Aus arbeitstechnischen Gründen konnten leider nicht alle Mitarbeiter zusagen; schließlich sind vor Weihnachten auch noch viele Kontrollen durchzuführen.

In diesem Jahr 1997 fanden schon viele Jubiläen statt: 100 Jahre Milchleistungsprüfung in Schleswig-Holstein, 50 Jahre Bauernverband in Schleswig-Holstein, 50 Jahre Bauernblatt und 25 Jahre Betriebsverfassungsgesetz in der heutigen Form.

Beim Durchsehen der alten Unterlagen stellte ich fest, daß es seit 1955 einen LKV-Betriebsrat gibt. Bei der großen Anzahl Mitarbeiter (damals ca. 1000) war es auch erforderlich, diesen Betriebsrat zu bilden. Die Problematik der Kollegen war damals teilweise ähnlich wie heute; es wurden z. B. im

Laufe der Jahre 38 Milchuntersuchungsstellen aus dem ganzen Land geschlossen, mit dem Ziel, in Kiel eine zentrale Milchuntersuchung durchzuführen. Im Außendienst hatten Personalverände-rungen oft nicht die Tragweite, wie es heute der Fall sein kann. Durch die geringere Anzahl kontrollierter Kühe pro Betrieb (ca. 247 pro Bezirk) war das Arbeitsmaß pro Mitarbeiter trotz der heute nicht mehr stattfindenden Futterberechnung nicht so groß wie heute (1900 Kühe/Bezirk). Man muß dabei ja auch berücksichtigen, daß heute sehr viel weitere Anfahrtswege in Kauf genommen werden müssen, denn vor einigen Jahren noch war es eigentlich üblich, daß der Milchkontrolleur im Dorf wohnte und die Betriebe im Dorf oder rund ums Dorf betreute. Heute sind jedoch oft sehr weite Touren erforderlich. Oft war die Tätigkeit als Milchkontrolleur nur ein Zubrot zu anderen Erwerbsquellen wie Handwerk oder Landwirtschaft. Die heute beim LKV beschäftigten Innendienst- und die meisten Außendienstmitarbeiter sind vollzeitbeschäftigt. Durch Änderungen in der Personalstruktur oder aber plötzlich sich ändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wie z. B. die Kürzung von staatlichen Zuschüssen im laufenden Haushaltsjahr, können existenzbedrohende Situationen entstehen.

Gerade hier ist der Betriebsrat gefragt, das Betriebsverfassungsgesetz so anzuwenden, daß keine persönlichen Nachteile für die Mitarbeiter und keine wirtschaftlichen, evtl. existensbedrohenden Situationen für den Betrieb entstehen. Wie wir alle wissen, haben wir vor kurzem eine für viele Mitarbeiter existenzbedrohenden Situation gehabt, herbeigeführt durch den Wegfall der staatlichen Zuschüsse und die Reaktion der Mitglieder auf die neuen Kontrollverfahren. Nun stellte sich jedoch heraus, daß wir nur mit dem Betriebsverfassungsgesetz in der Hand nicht viel an der Situation ändern konnten. Nach einigen Verhandlungen hat sich der Geschäftsführende Vorstand und der Betriebsrat jedoch auf die bekannte Härtefallregelung geeinigt.
Hier möchte ich besonders hervorheben, daß die Einigung nicht auf Basis eines bestimmten Paragraphen im Betriebsverfassungsgesetz zustande gekommen ist, sondern auf menschlicher Basis. Dafür an dieser Stelle im Namen aller Kollegen vielen herzlichen Dank an die Beteiligten.

Jubiläum, was ist das eigentlich?
„Jubeln", etwas selten Vorkommendes feiern! Manche mögen sich fragen: Haben wir denn Grund dazu? Schließlich waren vor 40 Jahren (1957) noch ca. 1.000 Mitarbeiter beim LKV beschäftigt. Heute (1997) sind es keine 300 mehr.
Ich meine, es gibt genügend Gründe zum jubeln. Einige sollten hier kurz erwähnt sein.

Der LKV beschäftigt zwar heute weniger Mitarbeiter als vor 40 Jahren, bietet dafür aber eine Vollzeitbeschäftigung für viele Menschen und zwar flächendeckend in Schleswig-Holstein, also auch in strukturschwachen Gebieten.
Der LKV ist anläßlich des Jubiläums von der Industrie- und Handelskammer mit einer Urkunde geehrt worden. Der Geschäftsführer „Einzelhandel" konnte in seinem Vortrag auf der 60. Hauptversammlung berichten, daß diese Auszeichnung äußerst selten verliehen wird. Ein 100jähriges Jubiläum kann nur erreicht werden, wenn die Geschäftsführung das Beste von sich und das Beste von den Mitarbeitern verlangt.
An dieser Stelle möchte ich, auch wenn diese Zahlen noch öfter vorgetragen werden, darauf hinweisen, daß der LKV einen sehr hohen Anteil langfristig beschäftigter Mitarbeiter hat. So konnten

19 Mitarbeiter ihr 50jähriges Dienstjubiläum,
162 Mitarbeiter ihr 40jähriges Dienstjubiläum
und ca. 700 Mitarbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern,

von denen ja auch sehr viele hier heute erschienen sind.

In der Hoffnung, daß dieser Trend auch noch in den nächsten 100 Jahren so weitergeht, laßt uns alle, jeder auf seine Weise, jubilieren.

Sönke Clasen
Vorsitzender des Arbeitnehmerverbandes Deutscher Milchkontroll-und Tierzuchtbediensteter, Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Sehr geehrter Herr Bennewitz, meine Damen und Herren, Kolleginnen und Kollegen,

der ADM-Landesverband gratuliert dem Landeskontrollverband recht herzlich zu diesem besonderen Jubiläum. 100 Jahre organisierte Milchleistungsprüfung sind wirklich ein Grund zu feiern. Ein Grund natürlich auch, einmal Rückschau zu halten und ebenso ein Grund, um in die Zukunft zu sehen. Ich selbst bin nun seit knapp 14 Jahren in diesem Geschäft tätig, und wenn ich nur mal diese kurze Spanne zurückschaue, hat sich in diesen 14 Jahren schon vieles geändert. Gar nicht einmal an der eigentlichen Arbeit im Stall, das Röhrchen hochhalten, auskippen, Probe ziehen, aufschreiben, das ist heute so wie damals, und da wird sich auch in Zukunft so viel nicht ändern. Damals war es aber größtenteils doch so- einige von Ihnen werden das sicherlich noch mitgemacht haben - daß man mit dem Fahrrad zur Kontrolle fuhr. Holzkiste und Balkenwaage auf dem Gepäckträger, Laufställe und Gülle waren damals noch Fremdworte, Kost und Logis waren fester Bestandteil

der Entlohnung. Heute undenkbar. Die Milchkontrolle war zu der Zeit ein wirkliches Ereignis, eine Informationsbörse. Herr Bennewitz hat das Gespräch beim Frühstück ja schon angedeutet und die Milchkontolleurin oder der Milchkontrolleur waren fester Bestandteil des dörflichen Lebens. „Kontrollbälle" gab es - wo auch tüchtig gefeiert und getanzt wurde.

Was sind wir heute? Heute dürfen wir uns einen modernen Dienstleistungsbetrieb nennen. Die Leistungsprüfer stehen heute in modernen Laufställen mit großen Melkständen. Die Balkenwaage hat zwar noch nicht ganz ausgedient, aber es hält doch mehr und mehr die Technik Einzug in die Ställe und auch in unsere Arbeit, denn die elektronische Milchmengenmessung ist überall auf dem Vormarsch. Die Landwirte sind heute mehr Unternehmer und Manager als Bauern wie man sie früher kannte. Deren knappstes Gut ist heute oft die Arbeitszeit. Das geht dem Leistungsprüfer heute meistens nicht anders, auch ihm sitzen Termine und Zeiten im Nacken. Ich erinnere mich immer wieder an Gespräche mit meinem alten Lehrmeister Gerhard Freyer und freue mich, daß er heute auch hier anwesend ist. Damals im Kreis Plön stieg die Durchschnittskuhzahl auf 20 Kühe im Kreis an, eine Revolution war das. „20 Kühe wollt ihr im Schnitt melken? Niemals!" Heute gehen wir auf die 60 Kühe zu und weitere Größen sind gar kein Thema, da macht man sich keine Gedanken. 80 - 100 Kühe muß der Familienbetrieb heute schon melken, um überleben zu können. Strukturwandel nennt sich das. Trotz dieses enormen Wandels sind die Leistungsprüfer aber doch bodenständige und dem LKV und auch der

Landwirtschaft verbundene Menschen, denn wie sonst hätte der LKV eine so große Zahl langjähriger Mitarbeiter.

Wie sieht nun der Leistungsprüfer der Zukunft aus? Wird er vielleicht nur noch Proben- und Meßgeräte-Transporteur sein, der im Transporter von Betrieb zu Betrieb fährt und dort Meßtechnik und Probenkästen austauscht? Könnte sein, daß sich der Hauptarbeitsplatz zukünftig hinter dem Lenkrad eines Transporters befindet. Die geplante Einführung des neuen intelligenten Meßgerätes, dem LactoCorder, sehe ich immer noch etwas mit gemischten Gefühlen entgegen. Dieses Gerät wirft ja noch fast so viele Fragen auf, wie es heute schon beantworten kann. Antworten zur Zukunft der Milchleistungsprüfung hatte ich mir eigentlich auch aus dem Vortrag von Herrn Wismans, dem Präsidenten des Internationalen Komitees für Leistungsprüfungen in der Tierproduktion erhofft, der am Montag auf der Hauptversammlung gesprochen hat. Einige Antworten zielten auf mehr Technik und weniger Mensch. Das wird wohl in Zukunft so sein, ob wir wollen oder nicht, und die wesentlichste Antwort war: ohne Geld läuft nichts. Das haben wir in Schleswig-Holstein ja auch gerade sehr schmerzhaft erfahren müssen. Die Zuschußkürzung und die Einführung neuer Kontrollmethoden war ein harter Schlag für die Leistungsprüfer und erhebliche Gehaltseinbußen bis zu 40 % drohten. 10 Jahre Tarifarbeit wären also da mit einem Schlag dahin. Für viele Kollegen, die da sehr viel Zeit und Engagement aufgebracht haben, war die ganze Arbeit mit einem Blick umsonst. Die Härteregelung, die lang und hart erkämpfte, vermindert zwar die Einbußen. Obwohl voller Lohnausgleich in einigen Gebieten durch Zuteilung neuer Betriebe geschaffen werden konnte, aber - Herr Bennewitz deutete das an - voller Lohnausgleich hört sich zwar gut an, ist aber teilweise nur durch Mehrarbeit möglich. Das ist der Lauf der Dinge. Erfreulich aber an dieser Härtefallregelung ist, daß inzwischen doch 20 Mitarbeiter von der Rentenregelung Gebrauch gemacht haben, das hätte ich persönlich nicht gedacht. Durch diese 20 Kollegen konnten etliche Betriebe freigesetzt werden, womit dann andere Leistungsprüfer ihren alten Stand wieder erreicht oder sogar überschritten haben. Das ist wirklich ganz erfreulich.

Die zukünftige Arbeit bringt natürlich auch längere Fahrzeiten, und auch unsere geliebte Strichelarbeit erweist sich als Bremser, wenn um 12 Uhr oder um 13 Uhr die Probenkiste irgendwo stehen soll. Die Zeit sitzt einem da ständig im Nacken. Die momentane Situation ist dadurch nicht für alle Kolleginnen und Kollegen ein Grund zu feiern. Ich hatte mir eigentlich auch etwas mehr Beteiligung besonders von den aktiven Kolleginnen und Kollegen an diesem heutigen Tag gewünscht, habe aber auf der anderen Seite volles Verständnis dafür, daß denen nun nicht unbedingt zum Feiern

zumute ist. Auf der anderen Seite muß ich aber auf den § 2 unserer ADM-Satzung hinweisen. Da steht unter Zweck und Aufgaben des Verbandes, die Zusammengehörigkeit der Leistungsprüfer oder der Beschäftigten in der Milchleistungsprüfung zu fördern, und ich denke, dazu ist der heutige Tag wirklich ein gegebener und auch ein gelungener Anlaß in diesem festlichen Rahmen. Ende Oktober hatten wir in Lauenburg, um im Sinne des § 2 die Zusammengehörigkeit zu fördern, ein Treffen der Kollegen aus dem Kreis Lauenburg, den ich als Zuchtwart betreue, und wir haben es an dem Abend so gehandhabt, daß über den LKV nicht gesprochen wurde und wenn ja, DM 5,-- in die Kasse! Es ist mir schwergefallen, denn ich mußte mich selber immer wieder bremsen, aber es war ein schöner, gemütlicher Abend.

Und nun habe ich Probleme. Der ADM ist zu diesem Ereignis natürlich auch nicht mit ganz leeren Händen gekommen. Ich habe auch lange darüber nachgedacht, was man nun schenken kann. Mit Büchern und Bildern ist der LKV am Montag schon reichlich gesegnet worden, und dann habe ich mir auch gedacht, ein Bild hängt Dr. Bergmann in sein Büro und kein Mensch bekommt es zu sehen. So hab ich mich dann nach langem Überlegen - da wir ja in Kiel-Steenbek sehr viel Platz haben - für einen roten Gravensteiner entschieden, einen Apfelbaum. Alte Apfelsorten sind ja augenblicklich groß im Kommen, nur das Problem ist, daß wir das gute Stück in unserem Bus gelassen haben, um das Terrain hier erst einmal zu sondieren. Jetzt ist der Bus zugesperrt und der Busfahrer nicht da. Aber bis 20 Uhr ist der Busfahrer wieder da. Ich hoffe, daß ein Großteil der Beschäftigten mal gut von diesem

Geschenk hat. Denn wir kennen ja alle den Spruch: „One apple a day keeps the Doctor away." Vom Alter her bin ich ja jemand, der auch das 125. Jubiläum noch erleben kann beim Landeskontrollverband. Suchen Sie einen schönen Platz für den Baum aus und wir werden im Jahre 2022 sehen, wie das Bäumchen sich in den letzten 25 Jahren gemacht hat und wie der LKV nach den nächsten 25 Jahren dasteht.

Wir übermitteln vom ADM-Landesverband die besten Wünsche für die Zukunft. Ich bedanke mich für die Einladung und auch dafür, daß ich hier ein Grußwort sprechen durfte und wünsche uns allen noch einen schönen gemütlichen und besinnlichen Nachmittag.

Helene Sühlsen
Leistungsprüferin

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Vorgesetzte vom LKV und vom ADM,

wir haben so viele Worte gehört, so viele Zahlen, ich habe noch ein kleines bischen Besinnliches. Wer es geschrieben hat, weiß ich nicht. Das ist mir so in die Hände gekommen.

Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit Dich zu freu´n und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit, nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir Zeit nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche dir, sie möge dir übrig bleiben,
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf die Uhr zu schauen.

Ich wünsche dir Zeit nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit haben zum Leben!

(Elli Michler)